

Bespreis: Für Dresden vierteljährlich 2 Mark 50 Pf. bei den Kaiserl. deutschen Postanstalten vierteljährlich 3 Mark; außerhalb des deutschen Reiches tritt Post- und Stempelschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 10 Pf.

Ankündigungsgebühren: Für den Raum einer gespaltenen Zeile, kleiner Schrift 20 Pf. Unter "Eingangszeit" die Zeile 50 Pf. Bei Tabellen- und Ziffernsets entspr. Aufschlag.

Erscheinen: Täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage abends. Fernsprech-Anschluss: Nr. 1295.

Amtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben dem Hofschatzmeister den Titel und Rang eines Kommissariats Allgemeindienst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Teil.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 21. Mai. (Tel. d. Dresd. Journ.) über einen gefriegen Zusammenstoß des Militärs mit Arbeitern in Panzrau wird aus Pilsen gemeldet, daß die Arbeiter, welche den Marthaschacht angreiften, gewaltsam von einem Zug Infanterie zurückgewiesen wurden. Einige Arbeiter wurden getötet, mehrere verwundet. Eine Eskadron Kavallerie wurde in die Gegend der Unruhen verlegt.

Dresden, 21. Mai.

Die Unvereinbarkeit des sozialistischen Zukunftstaates mit der menschlichen Natur.

Über die Art und Weise, wie sie sich die Gestaltung des ihnen vorliegenden Zukunftstaates eigentlich denken, pflegen sich die sozialistischen Volksbegleiter im allgemeinen stets in vorsichtiges Schweigen zu hüllen. In der Thatache, daß eine unverhüllte Darlegung dieser Phantasielösungen auch dem blödschen Thoren die Unmöglichkeit der Verwirklichung der sozialistischen Lehren klar machen müsse, ist wahrscheinlich der Hauptbeweisgrund zu dieser diplomatischen Handlungswise zu suchen. Nur einzelne der sozialdemokratischen Führer haben es nicht über sich vermocht, dieser Tatsatz immer treu zu bleiben und die in ihren Köpfen spukenden Ideen für sich zu behalten; sie haben zur Feder gegriffen, um ihren gläubigen Anhängern endenanderzuzügen, wie schlecht und verabscheunungswürdig die heutigen staatlichen und gesellschaftlichen Verhältnisse, wie vor trefflich dagegen die sozialistischen Ziele sind. Aus diesen vereinzelten, ebenso unklaren wie verwoornten Auslösungen läßt sich immerhin ein ungeahnter Einblick in die Geheimnisse des sozialdemokratischen "Wollentaktaates" gewinnen. Am deutlichsten über die Pläne des Sozialismus und über die Wege zu ihrer Erreichung hat sich anfangs der siebziger Jahre Bebel in seiner "Unsere Ziele" betitelten Streitschrift wider die demokratische Korrespondenz ausgeprochen. Dasselbe heißt es:

"Zwei Wege bleibt es, um unser Ziel zu erreichen. Der eine ist: nach Herstellung des demokratischen Staates die allmähliche Verdrängung des Privatunternehmers durch die Gesetzgebung. Dieser Weg wird eingeschlagen werden, wenn die beteiligten Kreise, gegen welche die sozialistische Bewegung gerichtet ist, bei Seiten zur Einsicht gelangten und auf dem Wege des Kompromisses ihren Untergang als exploitierende Klasse und ihren Übergang als Gleiche in die Gemeinschaft zu bewerkstelligen suchen. Der andere, entchieden kürzere, aber auch gewaltthätiger Weg wäre die gewaltsame Expropriation, die Befreiung der Privatunternehmer mit einem Schlag, einerlei durch welche Mittel. Danach hängt also der Ausgang der Krise der Kapitalistenklasse selbst ab; der Charakter der Krise wird bestimmt durch die Art, wie sie die in ihren Händen befindlichen Waffenmittel anwendet. Läßt sie es auf die physische Gewalt ankommen — auf weichen Seite bei diesem Weise den physischen Kräften endlich der Sieg fallen wird, darüber ist kein Zweifel. Die Masse ist auf Seite des arbeitenden Volkes, das sittliche Recht auch. Nur

die nötige Einsicht in die Masse gebracht, und der Kampf ist entschieden!"

Diese eine Probe genügt schon, um die sozialistischen Bestrebungen zu kennzeichnen. Verstaatlichung der gesamten wirtschaftlichen Produktion, sowie vollständige Aushebung des Privateigentums — nötigenfalls mit Gewalt — das ist das, was Bebel verlangt. Jede andere Art von Lösung der sozialen Frage wird unerträglich geschehen, auf den Kampf gegen die bestirnten Klassen der Hauptmasse gelegt. Es

entsteht ganz von selbst Gruppen, Körperschaften u. s. w. entstanden sind, bis ein ganzer Stand fertig war, der mit derselben Naturnotwendigkeit auf einen unteren Stand drückte, mit welcher der fleißige und geistige Arbeiter vor dem faulen und dummen etwas vorwärts haben will — mit derselben Naturnotwendigkeit, mit welcher nach einem etwaigen Siege des vierten Standes sich sofort ein fünfter herausbilden würde? Die laufenden Schattierungen, welche das Ehrgefühl annimmt, kann man nicht von vornherein verdammen, eben weil sie ihre Träger zu großen Leistungen anspornen, weil sie alle darin übereinstimmen, daß sie ihre Träger befähigen, sich über andere zu erheben, und darauf läuft logischerweise alle Ehre hinaus. Dies sind die Vizierkeiten des Ehrgefühls. Die Ehre hat freilich auch ihre Schattierungen. Wie wir aber den Sonnenchein lieben, obgleich er unsre Fluren häufig versengt, so dürfen wir auch das Ehrgefühl in dem Menschen nicht ertragen wollen, obgleich es oft die wunderbarsten Blüten treibt.

Ebenso unverträglich wie der Trieb nach Ehre ist der Trieb nach Freiheit mit dem sozialistischen Zukunftstaat. Prof. Schäfer zeigt, daß unter dem bezeichnenden Begriffe "Freiheit", für welche alle edleren Naturen geschöpft haben, sich nichts anderes verbirgt als der Individualismus. Individualismus und Freiheit sind ganz dasselbe, nur daß "Freiheit" viel besser klingt. Schäfer führt zwei Formen der Freiheit vor, die in dem sozialistischen Zukunftstaat nicht bestehen können können, auf welche die Menschheit aber niemals verzichten wird, das ist: 1) die Freiheit, sich zu beschäftigen wie man will, oder die Berufsfreiheit, und 2) die Freiheit, seinen Haushalt einzurichten wie man will, oder die Heimsfreiheit. Einen Angriff auf diese beiden Arten von Freiheiten würden die Böller, falls dieselben jemals ernstlich bedroht werden sollten, ebenso nachdrücklich zurückweisen wie einen Angriff auf die Gesundheit. Prof. Schäfer weiß noch, wie durch den Mangel der Berufsfreiheit zuerst Dichtung, Kunst und Wissenschaft in dem sozialistisch regierten Staat vernichtet werden würden, denn die Beschäftigung mit diesen sei ausschließlich an Laune und Stimmung gebunden. Aber eine sozialistische Organisation der Arbeit könnte auf solche Stimmungen und Launen keine Rücksicht nehmen: sie müsse entschieden verlangen, daß jeder in einer bestimmten Zeit sein Arbeitspensum vollende. Man sieht Dichtung, Kunst und Wissenschaft zur Lohnarbeit herabinken, die Erfindungen müßten in Auktio gegeben werden. Wer fühlt nicht das Ungehörige solcher Einrichtungen? Weiterhin zeigt Schäfer, daß durch den Mangel der Berufsfreiheit schließlich der sozialistische Staat selbst zu Grunde gerichtet werden müsse.

Die Heimsfreiheit wird als die Quelle unserer größten Freuden, der Familienfreuden und der höchsten Gefüttung, erkannt; denn die Blüten der letzten sind Freiheitsgeist und Mildthätigkeit und diese sind wieder nicht möglich ohne Heimsfreiheit, welche im sozialistischen Zukunftstaat aber nimmermehr bestehen bleiben könnte. Denn wenn auch das Geld abgeschafft und an seine Stelle Anweisungen auf Genußmittel ausgetragen würden, so dürfte doch eine beliebige Verwendung derselben, ein Anhaken oder Verhinderen eineswegs gestattet werden. Denn angehaupte Genußmittel sind der Wirkung nach Produktionsmittel. Und auf die Frage: Was in aller Welt sollen denn die läufigen Sparten im sozialistischen Staat mit ihren Produktionsmitteln anfangen wollen? antwortet Schäfer: Das will ich Ihnen sagen: Wahlzettel, Stimmen des souveränen Volkes bei der Wahl von Richtern und Staatsbeamten und bei Belebung aller Ämter darf funktionieren, die von der gemeinen und schwüngigen Handarbeit entbinden würden. So würde aus den läufigen Sparten und ihrem Anhange sich ganz von selbst

wir suchen noch andere Wege vor der wichtigen Entscheidung? War es nicht besser, Du schrebst an Bankier Nordheim und schreibst diesem Herrn Deine ganze Lage?"

"Nichts davon!" warf der Herr Hauptmann wieder ein, der inzwischen mit Hans Rat geplaudert.

"Seien wir zufrieden, daß wir oicht Tage Zeit zur Vorbereitung unseres Unternehmens haben! Worum soll ein Fremder überflüssigerweise noch in unsere Verhältnisse eingeweiht werden, vielleicht gar, um alles zu verraten? Hier ist nichts weiter zu machen, als auf diese jetzt entschobene Weise dem Bachinsky das Nachsehen zu lassen, und auf diesen Triumph freue mich schon im voraus!"

So gingen die Gesprächswochenweise her und hin, nur Hans blieb schweigsam.

Er hatte sein Erbe, dreitausend Thaler, wohl verloren in der Tasche, umkommen sollten sie beide im fremden Lande nicht. Aber, hat er recht daran, daß Mädchens den gewohnten Verhältnissen zu entziehen?

Sie war stark Charakter, sie kannte nie in Bachinsky's Schlinge fallen und für die Ewigkeit dauerte diese Pein nicht; noch einige Jahre, dann war sie frei, gehörte einem brauen Mannen an und —

Ja, weiter kam Hans keinen Tag mit seinem Bedenken und auch heute nicht in dieser feierlichen Stunde.

Hans war auch nur ein Mensch, — der Hass und die Verachtung gegen seinen Feind war zu groß, er mußte diesem die unerhöhlige Gewalt über seinen Liebling entziehen, es war das nicht Mode, nein, er war es den zwei Verlobten schuldig, die ihm ihr einziges Kind übergeben hatten.

So ward denn endlich fest verabredet, daß am dritten Tage in später Abendstunde die Flucht aus M. stattfinden sollte.

Bis zum Hafen, wo das Schiff zur Abfahrt bereit lag, wollten der Herr Hauptmann und die gräßige Frau die beiden Scheidenten begleiten. Inzwischen sollte den Kindern, anker Antonie, nichts mitgeteilt werden, um jede vorzeitige Entdeckung zu verhüten.

So endete der erste Januartag im Hause der Vorstadt. —

Schweren Herzens legte die gnädige Frau am nächsten Morgen die Garderobe für Regina in die Koffer und manche Thräne fiel daran.

Wer hätte der Dame vor fünf Jahren gesagt, als Frau Bobette sie erst durch die vermittelnden Gaben von Hähnern und Eiern bemog, das Wölkerkind in ihr Haus anzunehmen, daß dieses ihr einst so teuer werden sollte, um Thränen des Trennungschmerzes zu weinen!

Dage war es anders. Regina, das Wölkerkind, war ihres Vaters Brant und ihre Tochter. Darum fühlte das Mutterherz auch so bitter das Weh der Trennung, einer Trennung, der vielleicht sein Wiedersehen folgte. Doch es hielt stark sein, da das Unabänderliche geschehen mußte.

Am dritten Januar abends stand vor dem Thore von M. ein geschlossener Wagen, in welchem, noch einem hämerlichen Abdruck von Antonie, Regina und ihr Verdieter in Begleitung der schon Genannten die Stadt verließen.

Die Reise zur Hafenstadt ging glücklich von statthen; am Tage vor der Abfahrt des Schiffes "Vortext" trafen sie im Hafen ein.

Ankündigung von Ankündigungen auswärts:

Leipzig: Dr. Brandstetter, Kommissionär des Dresdner Journals; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Bremen-Frankfurt a. M.; Haussmann & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Frag-Ludwig-Franckfurt a. M.-München; Rud. Mose; Paris-London-Berlin-Frankfurt a. M.-Stuttgart; Dods & Co.; Berlin; Frankfurtdorf; Bremen; Ernst Robert; Hannover: C. Schlesier; Halle a. S.: J. Borch & Co.

Herausgeber: Königl. Expedition des Dresdner Journals. Dresden, Zwingerstr. 20. Fernsprech-Anschluß: Nr. 1295.

Dresdner Journal.

für die Gesamtleitung verantwortlich:
Hofrat Otto Band, Professor der Litteratur- und Kunstschrift.

eine einflußreiche, allmählich die ganze Gesetzgebung beherrschende Klasse bilden.

Was die dritte der drei menschlichen Grundgesetze, welche für die Gestaltung des menschlichen Zusammenlebens bestimmend sind, die Unwirtschaftlichkeit, betrifft, so sagt Prof. Schäfer bezüglich dieser: Wer seinen Bedarf an äußeren Gütern planmäßig, d. h. mit möglichst wenig Anstrengung, möglichst große Erfolge erzielen, natürlich ohne Recht und Gesetz zu verletzen, zu befreidigen versteht, der ist ein wirtschaftlicher Mensch. Es scheint auf den ersten Blick, als ob die Unwirtschaftlichkeit den größten Fehler zugutekomme. Bei Indessen ist es mit ihr gerade so bestellt, wie mit dem Ehr- und Freiheitsgefühl. Sie hängt sowohl mit dem Idealismus, als mit den besten Seiten des menschlichen Charakters zusammen. Wenn ein Mensch über den höchsten Aufgaben der Menschheit seine Wirtschaft vernachlässigt, so ist er gewiß nicht vollkommen, aber in den meisten Fällen wird er achtungswert sein, als der, welcher über seiner Wirtschaft jene höchsten Aufgaben vernachläßigt. Niemand kann zweien Herren dienen. Wer sein Leben dem Nachdenken oder dem Ausführen einer großen Idee gewidmet hat, der mag sich nicht den Kopf darüber zerbrechen, wo er nebenbei ein gutes Geldgefühl machen kann. So sind denn auch in der That die größten Gelster aller Jahrhunderte schlechte Wirtschafter gewesen, indem sie den Reichtum verschwiegen, oder die Mittel und Wege verschmähten, die zum Reichtum führen. Aber in dem sozialistischen Staat, wo alle Bürger gleiche Pflichten haben würden, erschien die unwirtschaftlichen, aber genialen Menschen als Drotzen; sie würden nicht bloß sich selbst, sondern vor allem das Staatwohl schädigen. Welche erbärmliche Rolle würde ihnen, den Führern und Trostern des Menschengeschlechts, beschieden sein! Das sind die Grundgedanken der Schrift Prof. Schäfers, deren Lektüre befens empfohlen werden kann.

Tagesgeschichte.

* Berlin, 20. Mai. Se. Majestät der Kaiser, Allerhöchstwürdiger gegenwärtig noch zur Jagd beim Grafen Dohna in Prostrewitz weilte, gelebt, gehabt, noch hier eingetroffenen Nachrichten, am 22. d. Mon. abends von dort wieder abzureisen. Die Ankunft Sr. Majestät wird am nächsten Tage vormittags auf Bahnhof Friedrichstraße erwartet. Nach erfolgtem Eintritten durch der Monarch sich alsdann sofort zur Abhaltung der großen Frühjahrsparade über die hier garnisonirenden Gardebrigaden vor dem Paradeplatz auf dem Tempelhofer Felde begeben.

Wie man der "Vol. Gott." aus Berlin meldet, sind die in Bern zwischen dem deutschen Gesandten v. Bülow und dem Schweizer Bundesrat geführten Verhandlungen betreffend die Erneuerung des Niederschlussesvertrages mit der Schweiz nunmehr so weit gediehen, daß der Abschluß derselben noch vor dem Ablaufe des alten Vertrages, der am 20. Juli zu Ende geht, mit Sicherheit erwartet werden kann.

Die Gesandtschaft der Vereinigten Staaten von Brasilien in Berlin erhielt ein Telegramm von ihrer Regierung, nach welchem die in Deutschland verbreiteten Nachrichten über Aufstände und revolutionäre Bewegungen in dem Staate "Rio Grande do Sul" (Brasilien) als vollständig erfunden bezeichnet werden.

Die "Bev. Vol. Gott." schreiben: Der die Aufbesserung der Belohnung der Reichsbeamten behandelnde Nachtragsetat ist dem Bundesrat bisher noch nicht zugegangen und es ist fraglich, ob die betreffende Vorlage noch vor dem Pfingstfest, wie von anderer Seite gemeldet war, im Bundesrat zur Verhandlung gelangen. Nichtig ist allerdings,

Das Passagiergeld für die erste Kajütte wurde jedoch bezahlt, das Gerät untergebracht und damit die häudliche Einrichtung für Monate getroffen.

Die Zahl der Mitreisenden war nicht bedeutend, die Einrichtung des Schiffes gut, der Kapitän anscheinend ein artiger Mann.

Es leuchtete ihm ein, daß man die schöne junge Dame unter dem Schutz eines bewährten Dieners nach Calcutta reisen ließ, als welcher Hand in seiner schlichten städtischen Tracht, mit seinem bescheidenen Wesen erschien.

Der Kapitän war sogar so liebenswürdig, bevor der "Vortext" in See stach, den Herrn Hauptmann und die gnädige Frau zu einem solennem Frühstück eingeladen, das auf den Herrn Hauptmann eine solche Anziehungskraft ausübte, daß er selbiges gern bis nach Calcutta ungedehnt hätte.

Aber es mußte geschehen sein, und am fünften Januar früh ließ der "Vortext" unter dem lustigen Begange der Matrosen die Anter und dampfte zum Hafen hinan, breite Furchen im Wasser hinterlassend; am Ufer wankten mit weißen Tüchern wie segnend zwei ehrbare Juristen, die dann betrübten Herzen die Heimfahrt antreten, um zu Hause ebenfalls traurige Gesichter vorzufinden.

Ja, Regina fehlte jedem im Hause der Vorstadt; selbst bis zum 8. Januar hingegangen.

Es war nachmittag. Der Herr Hauptmann saß auf seinem Kanapee und berechnete auf einer vor ihm

Feuilleton.

Die wilde Rose.

Eine Erzählung.

(Fortsetzung)

Rudolf, bedenke die gefährvolle, monatelange Reise auf dem Wasser!"

"Ich bedenke das gar nicht! Regina ist kein verächtliches Städtlein und braucht auf ihre Nerven keine Rücksicht zu nehmen. Das Quantum Seekrankheit wird sie idiom überstehen!"

"Mama, wenn Sie hätten sehen können, wie ich bedenklich gebeten habe, mich hier bei Ihnen zu lassen!"

Niel jetzt Regina ein und umfaßte die gnädige Frau, die einen müterlichen Auskug auf des Wölkchens Stirn drückte und darauf entgegnete:

"Ich weiß es, Kind. Diese hat mir's genau erzählt; aber sie, daß Du nun einmal meine Tochter geworden bist, da Vothar Dich so innig liebt, ist mir um Euch beide auch das Herz schwer."

"Mama, es ist ja nichts zu befürchten. Wir sind beide ja noch so jung und Vothar wird die Notwendigkeit meiner Handlungswise einsehen, er wird ruhiger werden, wenn er sich erst mit dem Gedanken vertraut gemacht hat; sein bleibe ich, wo ich mich auch befind'e!"

"Das sieht sich wohl leicht, meine liebe Regina; aber es ist sich schwer," entgegnete die gnädige Frau und fuhr fort: "Doch Du, mein Kind, so leicht über das Ganze urtheilen, schreibe ich der Aufregung zu, in der Du Dich jetzt befindest; aber wäre es nicht besser,

dass die einzelnen Verwaltungen des Reichs ihre beauftragten Vorschläge, betreffend die Aufhebung der Beamtengehälter gemacht haben und dass zur Zeit noch Konferenzen darüber im Reichshauptamt stattfinden. Wenn gleich die Einbringung der Vorlage sicher ist, so scheint es doch, dass innerhalb der Reichsverwaltung das lezte Wort noch nicht darüber gesprochen ist, wie weit diese Vorschläge statutär werden kann und wie hoch sich demzufolge der Gesamtbetrag der endgültig in Aussicht zu nehmenden Mittel belaufen wird. Bevor diese Entscheidung getroffen und im einzelnen durchgeführt ist, kann der Natur der Sache nach nicht von einer Vorlage an den Bundesrat die Rede sein. — Wenn ferner in manchen Zeitungen davon gesprochen wird, dass die Vorlage sich neben der Vermeidung der Ausgaben auch auf die Deckungsmittel beziehen werde, so darf, wenn damit etwas anderes als die entsprechende Vermehrung der Materialumlagen gemeint sein sollte, der Mitteilung auf Grund bester Information widersprochen werden. Es liegt sicherlich nicht in der Absicht, die laufende, ohnehin so schwer mit geheimgebliebenem Material belastete Logung noch mit der Frage der Erschließung neuer Einnahmewellen zu belasten. Davon könnte man umso eher absehen, als einerseits auch früher Nachtragsetats von zum Teil erheblichem Betrage eingebracht sind, ohne Deckung auf anderem Wege als durch Rückgriff auf die Materialumlagen zu schaffen, und andererseits die etwa neu zu erschließende Einnahmewelle doch schwerlich in dem laufenden Jahre ausreichend reichlich fließen würde.

Wie bekannt, hatte der Bundesrat vor einiger Zeit einen auf die Erhaltungserziehung bezüglichen Gesetzentwurf für das Reichsvorsteher angenommen. Derselbe wurde dem reichsämtlichen Landesausschuss vorgelegt und hat von diesem einige Änderungen erfahren. Die letzteren gehen namentlich darauf ans, dass die Bedingungen, an welche das Eingreifen von obrigkeitswegen gelnutzt ist, genauer zu formulieren und zu erweitern. Auch die Frage der Zuständigkeit für die Anordnung der Unterbringung verwahlosster Kinder hat eine Podestat erfahren. An die Stelle der Bezeichnung des Entwurfs, betreffend die Erhaltungserziehung, ist die "betreffend die Unterbringung verwahlosster Kinder" getreten. Der Entwurf ist in dieser abgeänderten Gestalt wieder an den Bundesrat gelangt und dürfte von dem letzteren in einer seiner nächsten Sitzungen zur Erledigung gebracht werden.

Wien. 20. Mai. Heute begannen die Inspektionen des Bruder Lagers durch Se. Majestät den Kaiser. Im Gefolge Altherkömmlichen befinden sich auch der deutsche Militär-Adjutor Major v. Deines sowie die hier eingetroffene Deputation preußischer Offiziere. — Die von mehreren Blättern gebrachte Meldung von einer Reise des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe nach Prag entbehrt vorläufig noch der Bestätigung. — Von Herrenhaus wurde die galizische Gründungslösung vorlage heute unverändert angenommen; die Linie war für Ausweitung der Frage an das Reichsgericht eingetreten, hatte aber keinen dementsprechenden formellen Antrag gestellt. Der neue Eisenbahn-Personentarif wurde vom Herrenhaus ebenfalls unverändert angenommen. Ministerpräsident Graf Taaffe sprach daran die Verlängerung des Reichstags aus. — An dem von dem Generalkonsistorium der land- und forstwirtschaftlichen Ausstellung veranstalteten Bankett nahmen die Minister und die Vertreter des Auslandes teil. Der deutliche Besucher Prinz Neuhof wies auf das Gebeine der österreichischen Landwirtschaft.

Prag, 20. Mai. In der heutigen Sitzung des Landtages beantragte Graf Rindfuss, sämtliche den Ausgleich betreffende Vorlagen einer 27gliedrigen Kommission zu übertragen. Im Namen des Jungtheoden erklärte Ritschke, dasselben bekämpften die Zuweisung der Vorlagen an eine Kommission nicht, weil sie die Macht nicht hätten, dieselbe zu verhindern, und weil alles verlustig werden solle, um das Schädliche in der Vorlage abzuändern. Der Redner beantragt eine 30gliedrige Kommission. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der Grafen Rindfuss angenommen. Auf das Verlangen Gregs ließ der Vorsthende gegen 800 Petitionen gegen die Ausgleichsvorlagen verlesen. Der Antrag der Jungtheoden, die Regierung aufzufordern, alle Ausgleichsvorstellen vorzulegen, wurde gemäß der Geschäftsförderung behandelt.

Aus Pilsen, 20. Mai, wird der "Voss. Ztg." gemeldet: Hunderte von Ausländern zogen gestern zu den Schäden des Kürschner Reviers und hielten mit Gewalt die Arbeit in Maschinen- und

auf dem Tisch ausgebreiteten Landkarte, dass der "Koerier" bei günstiger Witterung binnen acht Tagen in Alexandria eintreffen könnte. Damit unterhielt er auch die gräßige Frau, die neben ihm saß, ein schweres Werk zu verrichten sich anstießt; sie war nämlich beschäftigt, Reginas Abschiedsbrief, begleitet von einem Ring, den sie von ihrer Mutter geerbt, an Rothar abzufinden.

(Fortsetzung folgt.)

Mozart in Frankfurt. Im "Neuen Wiener Tageblatt" schreibt G. F. Postleth: In dem Aprilheft der von C. Blasius herausgegebenen dänischen Zeitschrift "Literatur og Kritik" veröffentlicht P. A. Rosenborg drei Briefe W. A. Mozart's, welche bisher noch nicht publiziert worden sind. Die Originale dieser Briefe, von denen zwei aus Wien, einer aus Frankfurt a. M. an die damals in Baden bei Wien zur Kur weilende Gemahlin Mozarts, Konstanze (geb. Weber), mit der er sich im Jahre 1782 verhältnis hatte, befinden sich im Besitz des dänischen Schriftgutamtes P. Broen. Bekanntlich verheiratete sich Mozarts Witwe achtzehn Jahre nach dem Tode des Meisters mit dem dänischen Konferenzrat Georg Nikolaus v. Rønne, der später eine ihres reichhaltigen authentischen Materials wegen sehr geschätzte Biographie Mozarts schrieb. Darauf wird es leicht erklärt, dass die Briefe in den Besitz einer dänischen Familie gelangten. Der aus Frankfurt dastierte Brief lautet:

Vieches, bestes Weibchen!

Ich habe von dir, meine Vieches, nun 3 Briefe. — den 28. September erhalte ich diesen Augsblatt. — das vñs. 1. von Tokio

Kesselhäusern. Außer auf der Bankrakte ließen Arbeiter auch im Humboldthöhe Dampf- und Speisewasser austreten, wobei der Amtsleiter, der Bezirkshauptmannschaft Wies und zahlreiche Gendarmen auswendig waren. Umgehend requirierte Truppen traten erst abends ein. Auch in den Schächten der Kieselhauer und Kärriger Kohleschiffe wurde die Arbeit eingestellt. Etwa 6000 Bergleute befinden sich zur Zeit im Ausstand.

Paris, 19. Mai. In der heutigen Kammeröffnung befürwortete der Abg. Broult einen Kredit von 200 000 Frs. zum Ankauf von Kunstsachen, namentlich wertvoller Gemälde und Bildwerke aus der Sammlung Piot für Louvre und hob hervor, dass Piot dem Staat den Erlös aus dem Verkauf seiner Sammlung vermacht habe, um archäologische Missions mit dem Gelde auszurüsten. Auch der Unterrichtsminister Bourgeois trat für die Förderung ein, die schließlich doch von der Kammer abgelehnt wurde. Der Wert der Bilder, um deren Erwerbung es sich handeln sollte, ist übrigens sehr fragwürdig. Hierauf begann die Debatte über das vom Senat bereits angenommene Gesetz, betreffend die Aufsichtsvertreter der Bergleute. Der Auschuss befürwortete die Annahme der Vorlage mit geringen Änderungen. Nach Abfuhr des Berichterstatters Baudouin, des Bautenministers Hoes Guyot und einiger anderer Redner wurde der Eintritt in die Beratung der einzelnen Artikel genehmigt. — Die Abgeordneten der Schäden wurden heute vom Handelsminister Ribot empfangen, um mit ihm über den der Kammer vorliegenden Gesetzesvorschlag Raymond-Siegfried Rücksprache zu nehmen. Derselbe bestreit, dass durch das Gesetz vom Jahre 1880 festgesetzten Ausfuhrprämien auch bis zum Jahre 1891, in welchem alle Handelsverträge erlöschen, an die Handelsmarine auszahlen zu lassen, damit die Bestimmungen dieses Gesetzes dann den neuen Wirtschaftsverhältnissen angepasst werden können. Mr. Roche stimmte diesem Plan im allgemeinen bei und bemerkte, er bereite ein Gesetz über die Handelsflotte vor, welches deren Stellung nach 1892 bestimmen sollte. — Die "royalistische Rechte" will einen Gesetzentwurf einbringen, demzufolge die Tabaksteuer hinsichtlich öffentlich versteigert werden sollen. Die dadurch erzielte Einnahme soll dann zu Ruhegehalt für Beamte und Militärs verwendet werden. — Das Vorrecht der Bank von Frankreich, Noten auszugeben, erlischt im Jahre 1897. Es sind nun seit leichtem Jahr Verhandlungen zwischen dieser Anstalt und dem Finanzministerium eingeleitet worden, um die Beziehungen der Bank zum Staat neu zu ordnen. Die seit den Wahlen im September 1889 unterbrochenen Beratungen wurden Anfang dieses Monats wieder angelöst und sind ihrem Abschluss nahe. Der Kammer wird daher demnächst ein Gesetzentwurf über die Verlängerung des Vorrechts der Bank von Frankreich zugehen. Als Entgelt soll die Bank schon jetzt an — also auch während der sieben Jahre, welche der Erneuerung vorausgehen — eine jährliche Pauschalsumme an den Staat entrichten, die von 1897 an noch erhöht werden soll; ferner wird die Bank einige für den Handel und den Staat wichtige Neuerungen einführen. — Gestern fand in St. Mandé ein Kontakt des Fachvereins der Produktionsgenossenschaften unter Vorsitz des Kommerzpräsidenten Flouquet und des Unterrichtsministers Bourgeois statt. Herr Flouquet erörterte die Rolle, welche die sozialen Fragen in der heutigen Zeit spielen. Ein Teil derselben könne durch das Parlament, der andere müsse durch die Arbeiter gelöst werden. Die Erfüllung soviele Bildung und gewerblichen Unterricht verbreiten und die Lebensbedingungen der Arbeiter sicherstellen. Hierauf bezügliche Gesetze seien in Vorbereitung und die Kammer sei es, über ihre Sonderinteressen in Hochversammlungen zu beraten und Hilfsgesellschaften zu gründen. Wenn dies auch nicht den Wünschen der äußersten Sozialisten entspreche, so liege doch in der Vereinigung der Arbeiter das beste Mittel, ihre Lage zu verbessern. Der Staat werde sie stets in ihren Bestrebungen unterstützen. Hierauf sprachen noch der Senator Maréchal, der Abg. Dumay und der Minister Bourgeois zu Gunsten der Arbeitergesetze. — Der "Tempo" erklärt, der konservatistische Grundzug der Reihe Flouquet, sowie der ganzen Beratung sei die feierliche Verleugnung des Sozialismus und eine Obrigkeit auf die persönlichen Bemühungen und die gemeinsame Tätigkeit in Gestalt von Fachvereinen geheven. Der Staat könne den Arbeitern das nötige

Kapital nicht liefern, so müssen es durch Gründung von Genossenschaften erworben. Das beste Mittel für die Arbeiter, zur Würde und Freiheit zu gelangen, sei, wenn sie sich selbst unabhängig machen, indem sie alle neuen sich ihnen bietenden Hilfssquellen, Teilnahme am Unternehmergewinn, Produktionsgenossenschaften, Hilfs- und Versicherungsgesellschaften usw. ausnutzen. — Die boulangeristische Partei, welche durch Boulangers Abschiedsbrief aufgelöst ist, beginnt jetzt sich unter anderem Titel und ohne Boulanger neu zu gestalten. Folgendes, aus Auguste Laguerres ausgearbeitet, Rundschreiben wurde heute an alle Abgeordneten und Gruppen der schwächer boulangeristischen Partei versandt:

Unter dem Motto: „Republikanisch-sozialistisch-revolutionärer Bund“ wird eine Vereinigung von Bürgern gegründet, welche folgende Grundsätze als eine Bündelforderung anstreben: 1) Anerkennung der Republik; 2) Durchsetzung der monarchischen Verfassung vom Jahre 1875 durch eine konstituierende Versammlung, deren Werk der allgemeine Wahlabschaffung unterliegen wird; 3) wirtschaftliche und gesellschaftliche Verbesserungen, Sicherstellung der Rechte der Arbeiter und Förderung ihrer Interessen, Gerechtigkeit und hoher Ehrengut als Grundlage der gesellschaftlichen Verhältnisse; 4) Gerechtigkeit für Paris, Unterstützung des Seesatzes; 5) Frieden; 6) Kameradschaft und Zusammenarbeit aller Klassen;

Die vorliegenden Sätze sind das Fundament:

Art. 1. Der Staat wird durch einen fünfzehnjährigen Vertrag von wenigstens 10 Jahren.

Art. 2. Die beteiligten Bürger und Gruppen beobachten ihre volle Unabhängigkeit in allen, was nicht das Minimalprogramm und die Sätze des Bundes betrifft.

Wie die "Garde" bemerkt, hat Boulanger nur denjenigen Komiteemitgliedern, welche die Partei für verloren hielten, ihre Freiheit geben wollen. Mit denen aber, welche ihm treu bleiben wollten, werde er auch künftig in Verbindung bleiben. Es sei nun nicht mehr durch ein ihm und den Wählern feindliches Komitee vom allgemeinen Stimmrecht getrennt. Der Neuboulangerismus werde vom Lande mit verdienter Gleichheit aufgenommen werden. — Da man an der Echtheit von Boulangers Abschiedsbrief zweifelt, hat der General desselben telegraphisch bestätigt: „Brief von mir, aber falsch verfasst worden. Keine Verpflichtung, im Gegenteil; aber ich will keine Vermittler mehr zwischen allgemeinem Stimmrecht und mir haben.“ — Der Arbeitgeberstand auf der Berliner Konferenz Delahaye, hielt gestern einen Vortrag über dieselbe. Er bemerkte, dass besonders auf Frankreichs Wunsch die Beschränkung der Arbeitszeit vom Konferenzprogramme gestrichen worden sei. Die Beschränkung der Konferenz von allen Regierungen mit Ausnahme Frankreichs angenommen worden. Die französische Regierung habe sich den monarchischen Staaten gegenüber rückwärtig gezeigt. Die französischen Abgeordneten hätten ihn am Reden hindern wollen, nur durch die Drohung sofort abzutreten, habe er es durchgebracht, seinen Standpunkt darlegen zu können.

Rom, 18. Mai. (B. C.) In seinem der durch das Bündnis der Tripleallianz verknüpften Staaten bildet dieses Bündnis so häufig den Gegenstand von Diskussionen, wie in Italien. Daraus darf nicht geschlossen werden, dass der Dreieck sich in diesem Lande weniger eingelegt habe, als in Deutschland und Österreich-Ungarn; die immer wiederkehrende Diskussion über den Wert des Bundes für Italien erfordert sich vielmehr aus dem Umstände, dass die italienischen Radikalisten Fragen der internationale Politik viel stärker sich zum Tummelplatz ihrer Angriffe wählen, als die extremen Parteien der beiden mit Italien verbündeten Staaten. Dieses Schauspiel hat sich vor wenigen Tagen wiederholt, als die Radikale einen demokratischen Kongress in Rom abhielten, in welchem ein (von uns schon ausführlich berücksichtigtes) Programm für die nächste politische Thätigkeit dieser Partei festgestellt und ein Komitee für die Bereitstellung der künftigen Wahlkampagne gewählt wurde. Hinsichtlich der auswärtigen Politik des Königreiches ist kaum eine einzige Sache so höchst aufmerksam aufzubauen, als den Engländern einen Stützpunkt in Asien zu schaffen, der bald eine neue und wichtige Basis für die italienische Expansion werden soll. Diese Hoffnung auf die Errichtung eines handelspolitischen Modus vivendi zwischen Italien und Frankreich wohl keine illusorische; ein schwer zu überwindendes Hindernis bildet aber die französische Kammer, deren schwarzblauische Gesinnungen erst neulich wieder sich in markanter Weise bekräftigten. Immerhin haben sich aber auch in dieser Beziehung die Aussichten gebessert; die Haltung der öffentlichen Meinung in Frankreich ist Italien gegenüber auch in handelspolitischem Betracht nicht mehr so feindselig wie früher und momentlich der italienische Geldmarkt zeigt sich italienischen Titeln gegenüber viel freundlicher als bisher, eine Wandlung, die allerdings im eigenen Interesse der französischen Kapitalisten selbst liegt, die seit jeher aus italienischen Papieren große Vorteile gezeigt haben.

* London, 20. Mai. Die englisch-russischen Konkurrenzbestrebungen in Mittelasien kennen keinen Stillstand, wenn sie auch nicht fortgesetzt von sich reden machen. Auf beiden Seiten bleibt das Endziel dasselbe, nur die Mittel und Wege wechseln, deren die Rebenebuhler sich bedienen. Vor längerer Zeit wurde der Schauspiel der englisch-russischen Intrigen nach Persien verlegt und Afghanistan trat mehr in den Hintergrund. Es scheint, dass es den Russen gelungen ist, ihren Einfluss am Hofe des Schah auf soliden Grundlagen aufzubauen, als den Engländern gelingen will, wenigstens verschafft das den Russen bei der Betreibung des Baues und Betriebes von Eisenbahnen in Persien verliehene Vortreit dem russischen Macht-einfluss einen Vorsprung, dessen Einbringung den Engländern manche Schwierigkeit bereiten dürfte, trotzdem sie das Geld nicht sparen und in Leihen sogar ein eigenes Kreditinstitut errichtet haben. Daher werden sie ihr Augenmerk jetzt wieder mehr auf Afghanistan, wozu sie allerdings auch triftige Veranlassung haben mögen. Die Anlage von Festungsarbeiten auf der Linie Kabul-Herat war schon seit Jahren von dem angloindischen Generalkomitee als dringlich bezeichnet worden, doch scheiterte die Verwirklichung dieses Planes an dem sonstigen Engländerkomitee, der das gesamte Bevölkerungselement des Khanats bestellt. Nicht ein-

mal am arbeitet jeden stimmt ausdrücklich für. Umstand das im unterhörd stellvertretend vertrete Ding gelegt England muss ihre Energie drohen der anderen mögen Gebiete die indi schaft ihrer Geric gezeigt werden. Den Vorsitz bei der anderen gäbe es nicht im Wege. Als sprechendster Beweis dafür kann die Thatfrage gelten, dass das Nachlassen der bis vor kurzem zwischen diesen beiden Staaten bestehenden Spannung in Berlin und Wien nicht nur nicht mit gleichen Blicken angehen, sondern sogar von den leidenden Preßorganen Deutschlands und Österreich-Ungarns nicht verdeckt werden wird. Die Beseitigung der Beziehungen zwischen Rom und Paris, welche vor einiger Zeit angebaut wurde, dauerst an und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass der gegenwärtige Aufenthalt des französischen Botschafters beim Kaiser, Herr. Billot, in Paris in dieser Richtung von wohltümigen Folgen begleitet sein wird. Ob sich, von den gegenwärtigen politischen Beziehungen absehn, auch auf handelspolitischem Gebiete für die nächste Zeit wesentliche Wandlungen zum Besseren erwarten lassen, das ist freilich eine andere Frage, die bezüglich zu beantworten sehr bereit wäre. Das Pariser Kabinett dürfte wohl von den besten Absichten bestellt sein, und wenn es bloß auf die Regierung antrüme, wäre die Hoffnung auf die Errichtung eines handelspolitischen Modus vivendi zwischen Italien und Frankreich wohl keine illusorische; ein schwer zu überwindendes Hindernis bildet aber die französische Kammer, deren schwarzblauische Gesinnungen erst neulich wieder sich in markanter Weise bekräftigten. Immerhin haben sich aber auch in dieser Beziehung die Aussichten gebessert; die Haltung der öffentlichen Meinung in Frankreich ist Italien gegenüber auch in handelspolitischem Betracht nicht mehr so feindselig wie früher und momentlich der italienische Geldmarkt zeigt sich italienischen Titeln gegenüber viel freundlicher als bisher, eine Wandlung, die allerdings im eigenen Interesse der französischen Kapitalisten selbst liegt, die seit jeher aus italienischen Papieren große Vorteile gezeigt haben.

* London, 20. Mai. Die englisch-russischen Konkurrenzbestrebungen in Mittelasien kennen keinen Stillstand, wenn sie auch nicht fortgesetzt von sich reden machen. Auf beiden Seiten bleibt das Endziel dasselbe, nur die Mittel und Wege wechseln, deren die Rebenebuhler sich bedienen. Vor längerer Zeit wurde der Schauspiel der englisch-russischen Intrigen nach Persien verlegt und Afghanistan trat mehr in den Hintergrund. Es scheint, dass es den Russen gelungen ist, ihren Einfluss am Hofe des Schah auf soliden Grundlagen aufzubauen, als den Engländern gelingen will, wenigstens verschafft das den Russen bei der Betreibung des Baues und Betriebes von Eisenbahnen in Persien verliehene Vortreit dem russischen Macht-einfluss einen Vorsprung, dessen Einbringung den Engländern manche Schwierigkeit bereiten dürfte, trotzdem sie das Geld nicht sparen und in Leihen sogar ein eigenes Kreditinstitut errichtet haben. Daher werden sie ihr Augenmerk jetzt wieder mehr auf Afghanistan, wozu sie allerdings auch triftige Veranlassung haben mögen. Die Anlage von Festungsarbeiten auf der Linie Kabul-Herat war schon seit Jahren von dem sonstigen Engländerkomitee als dringlich bezeichnet worden, doch scheiterte die Verwirklichung dieses Planes an dem sonstigen Engländerkomitee, der das gesamte Bevölkerungselement des Khanats bestellt. Nicht ein-

mal am arbeitet jeden stimmt ausdrücklich für. Umstand das im unterhörd stellvertretend vertrete Ding gelegt England muss ihre Energie drohen der anderen mögen Gebiete die indi schaft ihrer Geric gezeigt werden. Den Vorsitz bei der anderen gäbe es nicht im Wege. Als sprechendster Beweis dafür kann die Thatfrage gelten, dass das Nachlassen der bis vor kurzem zwischen diesen beiden Staaten bestehenden Spannung in Berlin und Wien nicht nur nicht mit gleichen Blicken angehen, sondern sogar von den leidenden Preßorganen Deutschlands und Österreich-Ungarns nicht verdeckt werden wird. Die Beseitigung der Beziehungen zwischen Rom und Paris, welche vor einiger Zeit angebaut wurde, dauerst an und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass der gegenwärtige Aufenthalt des französischen Botschafters beim Kaiser, Herr. Billot, in Paris in dieser Richtung von wohltümigen Folgen begleitet sein wird. Ob sich, von den gegenwärtigen politischen Beziehungen absehn, auch auf handelspolitischem Gebiete für die nächste Zeit wesentliche Wandlungen zum Besseren erwarten lassen, das ist freilich eine andere Frage, die bezüglich zu beantworten sehr bereit wäre. Das Pariser Kabinett dürfte wohl von den besten Absichten bestellt sein, und wenn es bloß auf die Regierung antrüme, wäre die Hoffnung auf die Errichtung eines handelspolitischen Modus vivendi zwischen Italien und Frankreich wohl keine illusorische; ein schwer zu überwindendes Hindernis bildet aber die französische Kammer, deren schwarzblauische Gesinnungen erst neulich wieder sich in markanter Weise bekräftigten. Immerhin haben sich aber auch in dieser Beziehung die Aussichten gebessert; die Haltung der öffentlichen Meinung in Frankreich ist Italien gegenüber auch in handelspolitischem Betracht nicht mehr so feindselig wie früher und momentlich der italienische Geldmarkt zeigt sich italienischen Titeln gegenüber viel freundlicher als bisher, eine Wandlung, die allerdings im eigenen Interesse der französischen Kapitalisten selbst liegt, die seit jeher aus italienischen Papieren große Vorteile gezeigt haben.

* London, 20. Mai. Die englisch-russischen Konkurrenzbestrebungen in Mittelasien kennen keinen Stillstand, wenn sie auch nicht fortgesetzt von sich reden machen. Auf beiden Seiten bleibt das Endziel dasselbe, nur die Mittel und Wege wechseln, deren die Rebenebuhler sich bedienen. Vor längerer Zeit wurde der Schauspiel der englisch-russischen Intrigen nach Persien verlegt und Afghanistan trat mehr in den Hintergrund. Es scheint, dass es den Russen gelungen ist, ihren Einfluss am Hofe des Schah auf soliden Grundlagen aufzubauen, als den Engländern gelingen will, wenigstens verschafft das den Russen bei der Betreibung des Baues und Betriebes von Eisenbahnen in Persien verliehene Vortreit dem russischen Macht-einfluss einen Vorsprung, dessen Einbringung den Engländern manche Schwierigkeit bereiten dürfte, trotzdem sie das Geld nicht sparen und in Leihen sogar ein eigenes Kreditinstitut errichtet haben. Daher werden sie ihr Augenmerk jetzt wieder mehr auf Afghanistan, wozu sie allerdings auch triftige Veranlassung haben mögen. Die Anlage von Festungsarbeiten auf der Linie Kabul-Herat war schon seit Jahren von dem sonstigen Engländerkomitee als dringlich bezeichnet worden, doch scheiterte die Verwirklichung dieses Planes an dem sonstigen Engländerkomitee, der das gesamte Bevölkerungselement des Khanats bestellt. Nicht ein-

mal am arbeitet jeden stimmt ausdrücklich für. Umstand das im unterhörd stellvertretend vertrete Ding gelegt England muss ihre Energie drohen der anderen mögen Gebiete die indi schaft ihrer Geric gezeigt werden. Den Vorsitz bei der anderen gäbe es nicht im Wege. Als sprechendster Beweis dafür kann die Thatfrage gelten, dass das Nachlassen der bis vor kurzem zwischen diesen beiden Staaten bestehenden Spannung in Berlin und Wien nicht nur nicht mit gleichen Blicken angehen, sondern sogar von den leidenden Preßorganen Deutschlands und Österreich-Ungarns nicht verdeckt werden wird. Die Beseitigung der Beziehungen zwischen Rom und Paris, welche vor einiger Zeit angebaut wurde, dauerst an und es ist wohl nicht zu bezweifeln, dass der gegenwärtige Aufenthalt des französischen Botschafters beim Kaiser, Herr. Billot, in Paris in dieser Richtung von wohltümigen Folgen begleitet sein wird. Ob sich, von den gegenwärtigen politischen Beziehungen absehn, auch auf handelspolitischem Gebiete für die nächste Zeit wesentliche Wandlungen zum Besseren erwarten lassen, das ist freilich eine andere Frage, die bezüglich zu beantworten sehr bereit wäre. Das Pariser Kabinett dürfte wohl von den besten Absichten bestellt sein, und wenn es bloß auf die Regierung antrüme, wäre die Hoffnung auf die Errichtung eines handelspolitischen Modus vivendi zwischen Italien und Frankreich wohl keine illusorische; ein schwer zu überwindendes Hindernis bildet aber die französische Kammer, deren schwarzblauische Gesinnungen erst neulich wieder sich in markanter Weise bekräftigten. Immerhin haben sich aber auch in dieser Beziehung die Aussichten gebessert; die Haltung der öffentlichen Meinung in Frankreich ist Italien gegenüber auch in handelspolitischem Betracht nicht mehr so feindselig wie früher und momentlich der italienische Geldmarkt zeigt sich italienischen Titeln gegenüber viel freundlicher als bisher, eine Wandlung, die allerdings im eigenen Interesse der franz

mal an die Vornahme der vorläufigen Vermessungsarbeiten könnte gedacht werden, es sei denn, man hätte jeden Ingenieuroffizier mit einem eigens dazu bestimmten liegenden Expeditionscorps als Bedeckung ausstatten wollen — und mittlerweile richtete sich der russische Einfluss im Norden Afghanistan's auf breitestem Grundlage ein. Reuehns hat der Zwang der Umstände den Engländern einen Zugeständnis abgepreßt, das in den Annalen der indischen Kolonialgeschichte unerhört ist. Die Ausführung der von den Generalstäblern in Calcutta angefertigten afghanischen Festungspläne soll nämlich an eingeborene Offiziere der indischen Armee, welche ihre technische Ausbildung ebenfalls auf indischen Anstalten empfangen haben, anvertraut werden. Es ist dies das erste Mal, daß Dinge von solcher Wichtigkeit in die Hände von Leuten gelegt werden, die weder in Woolwich ausgebildet, noch Engländer von Geburt sind, und die sich obendrein zur muslimischen Religion bekennen. Aber eben diese ihre Eigenarten gereichen den Ingenieuroffizieren bei der afghanischen Bevölkerung vom Emir bis zum leichten Bettler, zur Empfehlung; und überwiegend hat anscheinend die indische Regierung dem Emir Abdurrahman Khan scharf genug zugelegt, bis sie ihm die Genehmigung ihrer Fortifikationspläne abnahm. Es war von nichts Geringerem die Riede, als von dem unmittelbar drohenden Ausbruch eines englisch-russischen Konflikts, welcher, er möchte einen Verlauf nehmen wie er wollte, die Herrschaft Abdurrahmans unfehlbar über den Haufen werfen mußte. Als einziges Mittel, diesem Konflikt vorzubeugen, oder doch wenigstens ihn auf unbestimmte Zeit hinauszuschieben, wäre die Ausführung der geplanten Befestigungen bezeichnet worden, sodaß dem Emir kaum etwas übrig blieb, als zu allen englischen Wünschen und Maßschlägen Ja und Amen zu sagen. Die Inangriffnahme der Arbeiten gilt als unmittelbar bevorstehend; die indischen Ingenieuroffiziere werden von indischen Tagelöhnnern mohammedanischen Wefenutzis und von persischen Erdarbeitern begleitet sein.

Sofia, 20. Mai. Der Panjabprozeß hat heute wiederum begonnen. Der Andrang zum Zuhörerraum war sehr groß. Die Sekretäre der diplomatischen Agenten von Deutschland, Österreich-Ungarn, England, Italien, Rumänien und Serbien wohnten der Sitzung bei. Das Kriegsgericht erklärte sich gegenüber dem Einwand mehrerer Verteidiger, welche die Kompetenzfrage erhoben hatten, für kompetent.

Über die Persönlichkeiten Panikas, seiner Mitangeklagten und des Gerichtshofes bringt die "Köln. Rtg." nach der vorwöchigen Gerichtsverhandlung eine Schilderung, der wir folgendes entnehmen:

Es ist noch nicht 1½ Uhr früh; der Sängersaal, ein sehr geräumiges Zimmer der Kirchenoberkasse, füllt sich allmählich. Schublade und Rohrstühle zeigen den Zuschauerraum an, darüber Tische für die Verlegerhälfte, die Vertreter der Missionen und die Verteidiger; diesen Tischen gegenüber ähnliche Tischreihen für die Angeklagten. Am Ende des durch breite Wandstützen in zwei lange Hälften geteilten Raumes ist ein Aufbau für das Gericht hergestellt; rechts darunter befindet sich der Gerichtstisch, hinter welchem die Wand durch schwarzes Tuch verdeckt ist. Früher waren zwei Balkisse vor dem Gerichtstisch unterzubringen, bei Brustbild des Baronhofsreichers Alexander II. und dem des regierenden Königs; heute sieht man nur das lebhafte Bildnis um 9 Uhr tritt das Gericht ein; lauter fröhlicher Gestank anhangt der Dreißiger. Es ist ein freudlicher Augenblick, als der Garnisonsoffizieles an den Tisch tritt, die Offiziere ihre Säbel ablegen und den Eid leisten, nach Recht und Gewissen über die Angeklagten zu urteilen. Sobald beginnen die Verhandlungen, Empfahl werden die Angeklagten hereingeführt. Panipa tritt in Zwischenräumen zwischen zwei Gardemännern ein. Mit militärischer Bedrohung und Füße branztwerdet er die an ihn gerichteten Fragen und nimmt dann ungenugend zwischen den jungen, so Verteidigern ernannten Offizieren Platz. Dort sammelt sich allmählich eine zahlreiche Schar von Angeklagten, militärischen und zivilem Verteidigern. Man sieht es den Tischen umher, wie in Rosenthaler Pastore, nur mit dem Unterschiede, daß man gelegentlich selbst sich erhält, das Wort erhält und nur mit bezauberndweiter Jungentferntester seiner Pathos und verschwenderischer rhetorischen Begegnen sich beschwert, daß die Stärke der Zeit eine Sichtung des Vertheidigungsmaterials und eine Durchsicht der Anklageurkrist und der Akten nicht gestattet habe. Immer enger wird der Raum zwischen Richtern, Schlußwörtern, Verlegerhälfte, Konkurrenzbeamten, Reagierigen, Angeklagten und Verteidigern. Die Stimmlaute ist eine ersta; es wird von jedermann empfunden, daß es sich hier um Tod und Leben handeln muß. Versuchsrecht Panipa sein kleines Schwurbüschchen und unbeweglich bleiben seine matten Bärge, als sein Blick langsam den ganzen Kreis der Anwesenden umstirbt. Er feunt sie fast alle ohne Ausnahme, und stolz lehnt er sich zurück. Nun soll ihn nicht schwach gießen haben. Dieses Schwätz wird sicher bis zum Ende — und wer weiß, bis zu welchem Ende — fortgeführt werden, mehr wird er für sich nicht thun können. Seine Zeugenangeklagten erscheinen, jenseit sie dem Herre angehören, in Uniform, an welcher die Schulterzeichen fehlen. Das scheint noch bissiger Kostümierung vollkommenes Civil zu sein. Wie schön, aber sonst fröhlig und ordnung aus; auch Kelupom, der von allen

haben die Stürme die Küstengewässer ganz rein gelegt. Die Eisfelder folgen, besonders wenn sie rauh und ineinander geschoben sind, mehr den Winden, die Eisberge mehr der Strömung des See. Deshalb hätte die Drift der Eisberge monatelang vorhergesagt werden können, wenn man von ihrem Dasein nur gewußt hätte; die Drift der Eisfelder muß dagegen durch den Telegraphen übermittelt werden, wenn die Sammelstellen das Material zu Warnungen rechtzeitig erhalten sollen.“ Das Hydrographische Bureau in Washington will nunmehr von den Lendstürmen Neufundlands regelmäßige Eisberichte erhalten, ebenso von den Walzügern und Fischerfleotten, jedoch auf Grund dieser Angaben ungewöhnlich frühes Herantreten und Ausbreiten der Eismassen zeitig erkannt und die Schiffe zum Einhalten südliecher Kurse aufgefordert werden können.

Der Apostel des Buddhismus in Paris. Der „Figaro“ hat es kürzlich einmal für gut befunden, die Vorlesung, die Professor Léon de Rosny in der Ecole des Hautes Etudes über den Buddhismus hielt, für äußerst ehrig zu erklären und darauf haben andere Journalisten Rosny interviewt, der mit Vergnügen bestätigte, daß der Buddhismus gegenwärtig in Paris eine lebhafte Gemeinde habe, daß daher seine Vorträge ein großes Interesse erregten, wenn er in denselben auch keineswegs als Apostel, sondern als wissenschaftlicher Verfechter der Lehre Sakyamunis auftrete. Nach diesen Berichten hätte man glauben sollen, Rosny sei mindestens ein glänzender Redner, der um seinen Ratgeber eine bunte Schaar vornehmter Hörerinnen vereinige, wie etwa der verstorbene Philosoph Card

Provinzialnachrichten.

Angestellten allein einen geradezu lädiert Windfuß macht. Er
bittet um einen Dolmetsch, da er bei Bulgaren nicht genü-
gend mächtig ist. Sein Wunsch wird erfüllt. Unter den Ver-
fehligen eröffnen wir hier wohlbekannte Namen, das früheren
Justizminister Drechsler, Dr. Denow, Gerow, Reichow u. a.;
die forschenden Zweckten Gedächtnis und Erstaus werden, wie
es scheint, aus politischen Gründen dem Druck herabsteuern.

Statistik und Volkswirtschaft.

* Trotzdem sich die Staatsanwaltshälfte in West mit den Kreditinstituten beschäftigt, welche, augenscheinlich nur um Provisionen zu beziehen, Kreißberlebungen in Tausenden Goldtakten, werden die Verträge von West aus fortgesetzt. Reichtumsgläubige zu beschäftigen. So ist es in dieser Woche wieder eine Annonce an deutsche Blätter vorgetragen, in der freim. dienter ohne Bemerkung zu 5 Proz. Darlehen von 500—5000 M. Industriellen, Kaufleuten, Beamten, Offizieren, Grundbesitzern und Firma.keiten angeboten werden, mit dem Verner, daß mit den Aktenmarken verschiedene Anträge prompt bearbeitet werden. Selbstverständlich kommt es auch diesem Wester Wirtschaftsteuer lediglich auf die drei Brüdermarken an.

— Der Reichenheitsbericht der österreichischen Nordwestbahn für 1889 weist bei dem garantierten Betrag eine Einnahme von 8 788 679 fl. auf. Die Ausgabe beträgt 4 828 058 fl., der Nettoertrag 3 960 021 fl. gegen 3 949 013 fl. im Vorjahr. Da jedoch das vom Staate garantierte Ergebnis 4 510 208 fl. beträgt, so beläuft sich der Staatszufluss um 590 247 fl. Als Betriebsloch wurden 174 161 fl. mehr als im Vorjahr aufgewendet. Das Gewinn- und Verlustreonto des garantierten Betrages schließt mit einem Aufschwung von 214 576 fl. ab, welcher aus dem zur Einlösung des am 1. Juli fälligen Coupons der Stammaktien bestimmten Betrage zu bedenkt ist. So stehen jedoch zugleich Anteil und dem Gewinn des Ergebnisabgangs 628 247 fl. zur Verfügung, wodurch 810 400 fl. zur Einlösung des Julicoupons mit $4\frac{1}{2}$ fl. verwendet, 18 247 fl. auf neue Rückzahlung vorgetragen werden sollen. Bei dem Ergänzungsbetrag (Überthalbahn) gestalten sich die Ziffern wie folgt: Einnahmen 5 930 864 fl. (mehr 309 418 fl.), Ausgaben 2 481 258 fl. (mehr 79 244 fl.), Überthalbahn 3 409 610 fl. (mehr 221 176 fl.). Nach dem Gewinn- und Verlustreonto verbleibt bei dem Ergänzungsbetrag noch Abzug sämtlicher Sankten, Tilgungsquotienten etc. ein Überschuss von 1 765 329 fl. Derselbe wird wie folgt verwendet: zur Tilgung von B-Aktien 60 490 fl., 5% Dividende 1 350 060 fl., vom Rest 39 498 fl. dem Reservefonds des Rechtes (derselbe steht sich hernach auf 250 193 fl.). Tantieme an den Verwaltungsrat 35 549 fl., der verbleibenden 319 941 fl. erhalten sämtliche Stammaktien 182 823 fl., die B-Aktien 137 117 fl. Dem Ergänzungsbetrag stehen außer diesen Beiträgen noch 143 735 fl. Bestrag von 1888 alle zusammen 280 916 fl. Die Beurteilung beantragt, den Julicoupon der B-Aktien mit 11 fl. einzuzahlen und den Rest von 143 916 fl. auf neue Rückzahlung vorzutragen.

— Die Ausgabe von 300 Stück neuem Aktien à 1000 R. der Bauphre Brauerei und Mälzerei dürfte, nachdem der bestreitende Beisitz der Gewerbeverfassung genehmigt worden ist, demnächst erfolgen.

— Der der Generalversammlung des Papierfabrik Reklam-Josephsthal vorgelegte Geschäftsbericht weist einen Brutto-

ertrag von 1 010 876 Mt an. Nach Abzug von Betriebsosten, Steuern u. mit 523 334 Mt und Abzweigungen in Höhe von 260 506 Mt verbleibt ein Nettoüberschuss von 287 046 Mt , welcher sich zugänglich des Vertrags vom Vorjahr auf 277 035 Mt erhöht. Die Generalversammlung beschloß, entsprechend dem Auftrage der Verwaltung folgende Verteilung: Reservefonds und Rentenmeier 18 000 Mt ; 5 % Renten 200 000 Mt ; $\frac{1}{4}$ % Superreserve 20 000 Mt (= 1 Mt pro Aktie); Sicherheitsfonds erneut zu 100 000 Mt ; Kriegserlöse unterfließbares und Antizipations-

sonde extra 50 000 fl.; Arbeitsunterstützung und Invaliden-
höfe 2280 fl.; Betrag auf neue Belegung 90 000 fl. Dieses
und dem fortbauernd gebildeten Preislaufe der Papierbranche
immerhin betrügliche Resultat wurde durch Erzeugung guter
und billiger Halbfärsche erzielt.

Das frühere lange Rehezur über die Generalsammung
der Österreichischen Nordwest-Dampfschiffahrtsgesellschaft erglänzen wir mit nachstehenden Mitteilungen aus
dem uns jetzt vorliegenden Geschäftsbericht: Die Wasserhand-
elszeit ist in der Periode Mai-Juli und im Oktober des
vergangenen Jahres dem Schiffsahrtsbetriebe günstig gewesen.
In der ersten Zeit war gründlicher Überbau vorhanden und
die Brachförderung niedrig. Im September, als der Fabrikant
wegen niedrigem Wasserstande nicht mehr voll ausgenutzt werden
könnte und anderthalb bedeutende Menschen russischen und ameri-
kanischen Gefechtes der Beladung in Hamburg harrten, haben
sich die Frachten beträchtlich. Dicelben gingen mit Eintritt
bestreiter Wetterverhältnisse im Oktober wieder etwas zurück, den-
noch aber waren die Betriebsergebnisse befriedigend, weil auch
starke Transporte von Getreide und Zeder thaldrös zu be-
mängeln waren. Im Vergleich, in eigenen Fahrzeugen, be-
trug die bestreite Gütermenge 253 873 Tonnen (1888 189 667),
im Thaldröschen 278 815 Tonnen (1888 305 432). Die Ein-
nahmen betragen insgesamt 2 534 470,85 fl. (2 388 281,32 fl.)
und 43 251,45 fl. (49 799,77 fl.). An Schleppgeld werden
vereinahmt 1 702 176,95 fl. (1 429 800,10 fl. und 620 fl.
im Vorjahr). Nach Abzug des Schleppgeldes für eigene Fahr-
zeuge verbleiben für fremde Fahrzeuge 854 046,20 fl. gegen
650 614,65 fl. und 620 fl. im Vorjahr. Die Statistik zeigt
eine bedeutende Banzahn des Verpachtens, welche zum größten
Teil den Verbandsfähtern der Gesellschaft zu gute kam. Der
Bericht konstatiert abriegeln, daß die Gesellschaft sich auch in den
Kreisen der deutschen Schiffseigner eines zunehmenden Ver-
trauens erfreue. Den Absatzanfang werden für 4 im Vor-
jahr eingesetzte Fahrzeuge je 27 728,97 fl. entnommen
und es steht derzeit jetzt mit 47 143,87 fl. zu Buche.
Infolge der Einführung Hamburgs in das deutsche
Zollgebiet sind dort die Wasserzählung insheim verdünnt
worden, als Übernahme und Röfung von Gütern durch Schiffe
erfolgen muß, wodurch höhere Kosten erwachsen sind. Es möchte
in Hamburg der Betrag von 126 632,68 fl. zur Erbringung eines
Güterschuppen vermieden werden. Die Dampfschiff- und Ma-

geben müsse, sagte er, daß ein „gewisser Unterschied“ vorhanden sei. Roentgs Vorträge haben zu wenig tieferen Gehalt, um ein wissenschaftliches Publizum anzuziehen, und zu wenig Reiz der Form und der Darbietung, um ein weites Publizum zu fesseln. Es ist daher durchaus nicht zu befürchten, daß eine buddhistische Bewebung von ihnen aussehen werde.

Japanische Götterkugeln. Wir lesen in der „Post“: Die Aufmerksamkeit der Mineralogen ist neuerdings auf eine der wertvollsten Kristallformen, die sogenannten japanischen Götterkugeln, gelenkt worden, die ein Wunder der höchsten Vollkommenheit der Naturkraft und der menschlichen Kunstfertigkeit zugleich sind. Die japanischen Götterkugeln sind ihrem Bestandteil nach Bergkristall, ihrer Form nach aber Kunsterzeugnis. Ihr Durchmesser beträgt 4 Centimeter. Die Masse ist so vollkommen gleichartig und rein, daß sie dem Auge durchaus keine Unheilkünste, weder äußere noch innere, bietet. Sie ist in Wirklichkeit geradezu unsichtbar; denn, wie man sie auch betrachtet, bekommt man in ihr immer nur die Spiegelungen der umgebenden Gegenstände zu Gesicht. Legt man die Kugel auf eine Unterlage und dreht diese um ihre eigene Axe, so wird die Kugel natürlich mit um ihre Axe gedreht; aber niemand vermögt diese Drehung an der Kugel wahrzunehmen. Vielmehr scheint sie unbeweglich zu bleiben, weil die Spiegelungen sich natürlich nicht verändern und die Kugel eben außer den Spiegelbildern nichts darbietet, woran das Auge sich zu halten vermöchte. Davon, daß die Kugel sich wirklich dreht, kann man sich nur überzeugen, wenn man an derselben ein Werkmal, etwa einen farbigen

Chinenbauanstalt in Dresden hatte viele Arbeit für die Gesellschaft gehabt und konnte für freie Rechnung nur 11 kleinere Schraubendampfer abliefern. Der Steinmetz belief sich auf 41 209,80 Gul. Das Gewinn- und Verlustkonto weist einen Reinigewinn von 328 477,80 Gul. auf. Hieraus werden auf Seite 21 188 441,61 Gul. abgedreht, dem Abschaffungsanteile werden 17821,96 Gul. zugeschlagen. Von den verbleibenden 172 504,28 Gul. werden 140 000 Gul. als 3 1/3 % Dividende (7 Gul. pro Aktie) an die Aktionäre verteilt, 6000 Gul. zur Begründung eines Beamtenunterstützungsfonds verwendet und 26 504,25 Gul. auf neue Rechnung übergezogen.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat der Senat die sogenannte Mac Nealy-Bill mit geringer, von der Kommission vorgeschlagenen Änderungen mit großer Majorität angenommen. Jetzt befindet sich dieselbe in den Händen des Konferenzausschusses des Kongresses. Die „Anti-Blockade Handelsbegleitung“ meint, es werde abzusehen sei, ob das Gesetz sich auf die Dauer beibehalten werde, „so viel aber lasse sich deutlich hören mit Sicherheit vorzusagen, daß dieselbe in Verbindung mit dem neuen Tolltax „außerordentlich schädlich auf den ausländischen Handelsverkehr Amerikas einwirken werde“. Die Tollsteuerung werde wohl noch Änderungen erfordern, denn in ihrer gegenwärtigen Fassung sei sie geradezu ruinös für Handel und Wandel. Das werde von den Geschäftsführern im Osten ohne Unterschied der Partei klar erkannt und sie seien deshalb die gegen die Annahme des Gesetzes gerichtete Agitation erfrischt fort. Da deshalb eine Sache sich auch die Tropenfahrer in Philadelphia lebhaft beteiligt, welche durch Erhöhung der Tollzölle geschnitten zu werden scheinen.

— Am Montag stand hier die Generalsversammlung der Dresdner Dynamitfabrik Aktiengesellschaft statt. Die Reihe erledigte die Tagesordnung nach den Vorbedingen der Verwaltung und genehmigte die Feststellung der Dividende für das verflossene Geschäftsjahr auf 5 % gegen 17 % im Vorjahr. Das geringere Ergebnis ist auf den Rückgang der Dynamitpreise in Deutschland zurückzuführen.

— Heute abend habe ich eine außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Dresdner Börse hat, auf deren Tagordnung die Beratung und Beschlussfassung über die in der letzten ordentlichen Generalversammlung beantragten Statutenänderungen und eventuell die dadurch erforderlich werdenen Neuanordnungen von Verhandlungsführern stehen.

* Über das Geschäft in Wollwaren, Spulen, Stoffen reiten & im Vogtlande berichtet man der "Papagauer Monatszeitung für Textilindustrie" aus Plauen i. S.: Der Geschäftszugang in Städtereien ist ein sehr ruhiger geworden, nachdem er lange Zeit ein stetiger zu nennen war. Die von England erwähnten Rüstzüge sind sehr häufig eingegangen; die nordamerikanischen Händler kaufen auch nur das Nötige, um auf die Fortschaffung des schwindenden neuen Tariffs abzumachen, und von Südböhmen wird infolge der unsicheren Verhältnisse auch nur wenig geholt. Verschiedene Fabrikanten leben daher ihre Fertigung sehr zusammen, und durch bald Mangel an Beschäftigung für die Maschinen einsetzen, wenn nicht neue Bestellungen kommen. In Leimbachstädtereien war wieder etwas mehr zu thun, auch in Tüllspingen Rüstzüge liegen einige größere Ordres vor, ebenso gingen keine Lustspulen. In Konjektion waren von Holland nützliche Rüstzüge in Schätzten, Kinderleibchen &c eingegangen und in Leimbachstädtereien vor gleichfalls ein lebhaftes Geschäft. Die Gardinenfabriken waren nicht mehr so stark beschäftigt, und soll in verschiedenen Verhältnissen der Arbeitszeit reduziert werden; die Saison war nicht so günstig.

22 Dresden, 21 Mai. (Bühnenbericht bei Hof-
lieferanten Gotthold Jaaf, Freitstraße 10 und Hennings-
straße 6) Sonstiges wäre zu berichten, daß der Teufelshang,
welcher in den Vorwochen wiederholt recht schwere Unfälle
geleidet hatte, innerhalb der letzten zehn Tage an häufigen
Hangrissen, als bei Nörtern und Holzgoland, sowie nicht minder
an den dänischen und schwedischen Küsten, sich als sehr er-
giebig erwies. Auch die Ausbeute in Rabelsien konnte als
eine rechtliche bezeichnet werden. Dagegen ist der Nachhang in
allen Menschen ein geringer geblieben. Wenn auch in letzteren
Jahren der Hang auf Seeleute um jene Jahreszeit regelmäßig
zu wünschen hörig ist, so ist doch die Schilderei im Rhein,
wie in der Elbe und Weler fast immer befriedigend gewesen
und überdies waren um jene Zeit die Gefahren in schwedischen
Küsten fast unbedeutend sehr bedeutende. Das heutige
Frühjahr hat hierzögl. Abweichen zu verzeichnen. Die Landfischerei im Nagan und Setran, in der Gegend von Za-
holia in Holland (Schiedam), hat diesmal ganz ungewöhnlich ge-
ringe Erfolgsziffern gelehrt. Was die Molenfischerei längst der
Skandinavischen Küste anlangt, so hat dieselbe begonnen, doch
stellen sich die Preise für diesen vielgefischten Fisch zur
Zeit noch sehr hoch, da man jedes Stück durchschnittlich
mit 1 Krone bezahlt. Segungen hatten sich bei frappirter
Zusynthe lebhafter Nachfrage zu erfreuen. Die Fisch-
zubringer in Steinbutten waren rechtliche, doch machte sich hierzu
ziemlich schwache Begehr geltend. Steinviner Hechte, die in den
letzten Tagen etwas mangelten, erfreuten sich anderwärts gater
Nachfrage. Lebende Hechte waren infolge der warmen Witterung
nur in geringen Posten lieferbar, während lebende Hecht aus
Mecklenburg, Ost und Westpreußen in bedeutenden Mengen
eintraten. Lebende Forellen erfreuten sich fortwährend lebhafter
Nachfrage, doch stellt sich dieser Fisch gegenwärtig etwas
Inzogni, da die Gebirgsbäche im großen ganzen noch nur wenig
liefern, das Aussehen der Forelle kennt aber wegen des viel-
versprechenden Großhandels der diese Fische umgebenen Wiesen
von den bestehenden Brüchen nur ungern vorgenommen wird.
Um lebenden Hammers ist gegenwärtig kein Mangel und es
können dieselben zu wesentlich billigeren Preisen gehandelt wer-
den, als in den Vorwochen. — Was die Preise im Angel-
verlauf anlangt, so kosteten pro Pfund in Prenzlau: Rhein-
lachse 320 bis 400, Quirlachse 226 bis 275, Silberlachse 200
bis 250, Schinder Steinbutten 140 bis 160, Ostdender See-
zungen 140 bis 160, Steinviner Hechte 75 bis 90, Nörtermeer-
Rabelsien 20 bis 60, Nörtermeer Schellfische 30 bis 40,
dänische Schellfische 20 bis 30, Welle 100, Tarbutte 80 bis
100, lebende Hechte 100 bis 110, Heile 120 bis 180, ober-
ländischer Karpfen 90. Das halbe Kilo lebender Hammel stellte
sich auf 2 bis 2,50 R. und Heerlies waren mit 0,80 bis
0,90 R. pro Stück zu bezahlen.

Punkt anbringt. Wenn man Gegenstände durch die Augeln betrachtet, so gelingt es, von den Richtungen, in denen der Kristall sich doppelt brechend erweist, diejenige Richtung zu unterscheiden, in welcher er sich einfach brechend verhält, und auf diese Weise kann man die Kristallhauptrichtung der Augeln bestimmen und sich an ihr bei der Herstellung einzelner Punkte zu rechtfinden. — Die Japaner benutzen die beispiellose Vollkommenheit dieser Kristalle, um sich die göttliche Vollkommenheit zu versinnbildlichen. Denn sie verwöhnen derartige Augeln als heilige Schätze in ihren Tempeln. Eine solche Kugel von 17 Centimeter Durchmesser bildet eins der wertvollsten Kleinodien in der Schatzkammer des Mikado. Sie war seiner Zeit bestimmt, um zur Weltausstellung nach Wien gesandt zu werden. Das Schiff ging schon im japanischen Meer zu Grunde. Nach einer Reihe von Jahren gelang es, durch rostlos angestrengte Tauchversuche, den Schatz wieder zu heben und er wird seitdem sorgsamst gehütet. Der Bergkristall, welcher zur Darstellung dieser wunderbaren Augeln verwendet wird, wird von der Insel Riton gewonnen. Er findet sich dort in einem durchaus verwitterten und zu einem Schutt haufenwerke zusammengebrochenen Gebirge, in großen und kleinen Bruchstücken mächtiger Gangiräume, zentral drusigen Gruppen von finger- oder handbündigen Kristallen auf Coalbandabzlösungsfächern vereinigt. Infolge der Verwitterung des umgebenden Gesteins sind die Kristalle meist mit einer gelbbraunen Eisenoxydhydratrinde überzogen und deshalb auf den äußern Anblick sehr unscheinbar. Sobald man sie aber gegen das Licht hält, dann leuchtet die klare Seele förmlich aus dem Innern heraus".

* In die Reichstagsformulare für das Kriegsministerium werden gewählt: die Abg. Krausnick u. Hartmann, Clemens-Schön, Hartmann, v. Kleist-Kröhn, v. Stumm, Graf Wirsba, Möller, Pötscher, Clemens-Ludwigshausen, Graf Ballenkamp, Häge, Weber, Graf Golow, Siegel, Störz, v. Paume, Dörf, v. Leykisch, Döbel, Duge, Ondrenberger, Schmitz, Gustav, Höhne, Möller, Kraatz, (Telegramm.)

Kolonialpolitisches.

* Die letzten Erfolge des Reichskommissars Wöhmann haben etwas überflüssiges. Von Anfang an hatte man im südlichen Kreise die Unterwerfung der südlichen Küste des deutschen Interessengebietes für den kriegerischen Teil der Asiate gehofft, welche dem Reichskommissar in Ostafrika gestellt war. Jetzt hat sich diese Belebung der südlichen Küste durch die Heeresgruppe in wenigen Tagen vollzogen, während die Unterwerfung des Nordens noch ein Jahr erfordert hatte. Mit den Hafen Küina, Lindi und Mombasa sind die Handelsverhandlungen pläne für Sławn und zugleich die einzigen Räumen Südsüdost, welche der deutschen Herrschaft in Ostafrika bisher noch widerstanden, in unsere Gewalt gebracht. Diesen überwachenden Erfolg darf man wohl dem Zusammenspiel einer Reihe günstiger Umstände zuschreiben. Zunächst hatte sich während des letzten Jahres infolge der völligen Unterwerfung des Araber des Nortens in Ostafrika die Belebung verbreitet, doch über die bisherigen Alleinherrscher von Ostafrika, die Araber, ein Stützpunkt bekommen sei. Wie diese Überzeugung mehr und mehr den Mut der Araber brachte, so bewog sie die eingeborenen Negerbevölkerung, das Joch des Arabertums abzuschütteln und sich dem Mächtigeren, dem deutschen Schutzherrn, in die Arme zu wenden. Die unerwarteten Niederlagen des Vater Schutz werden auf diese schnelle Wendung in der Gefangenschaft der Neger ein hellas Licht; Neuer der Verhältnisse hatten sie aus dem Negerstaat heraus verdrängt, denn der Neger gehörte gern dem Nächsten, der ihm gegen jeden schaute kann. Sodann hatte die Heeresgruppe während der Kämpfe des verlorenen Jahres den Feind und die Art seiner Belästigung kennen gelernt, während zugleich ihre Disziplin in hohem Grade gefestigt wurde. Wie am meisten hat aber jedenfalls die Zahl der im Süden verwandten Truppe zu deren Erfolg beigetragen, betrug sie doch mehr als doppelt soviel, als die anfänglich für den Krieg im Norden bereit gestellte. Es ist an dieser Stelle von Anfang an wiederholt hervorgehoben worden, wie ungleich praktischer es ist, von vorhernein mit ausreichender Macht vorzugehen, als sich nur allmählich durch die Verhältnisse zu einer reichlicheren Machtmittelstellung drängen zu lassen. Wie im Norden, so hat auch im Süden die deutsche Marine wesentlich zu dem Erfolg beigetragen, indem sie durch ihre Granaten die Aufständischen überwältigte, daß ihres Weidens an der ganzen Küste nicht sein könnte. Es steht wohl zu erwarten, daß die aus den Küstenhäfen geflohenen Araber sich in den Bush zurückziehen und dort einen neueren Widerstand versuchen, oder doch sie ziehen in Innern an den Karawanenstraßen sich festzusetzen und werden. In ihren Durchsetzungen durften sie aber bald durch die unermüdlichen Neger ausgegrenzt werden, da letztere bereits beginnen, sich unter den Schutz des Reichskommissars zu stellen. Von den Karawanenstraßen aber wieht sie die deutsche Truppe Schritt für Schritt zurück, je weiter dieselbe ihre Stationen vom Schutz der Stroh- und Innen vorzieht. Das ist aber keine Rechtsfrage mehr, sondern nur eine Frage der Zeit. (2. 3)

* Zur am 19. d. M. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Witwengesellschaft wurde der Vertrag wegen Verschmelzung der Gesellschaft mit der pfälzischen genehmigt. Dr. Konsul Schwabe wurde zum Liquidator ernannt. Ein gleichartiger Vertrag der Verschmelzung wurde in einer Generalversammlung der Pfälzischen Gesellschaft genehmigt. Die Vereinigung der beiden Gesellschaften kann danach als gesichert angesehen werden.

Ernennungen, Verschreibungen u. c. im öffentlichen Dienste.

Departement der Justiz.

Dem schon vor dem Erheben der Notariatsordnung vom 3. Juni 1859 zum Notar ernannten Reichsanwalt Dr. August Bruno Julius Berger zu Leipzig ist für die Zeit, während welcher er bei seinem Wohnsitz in Leipzig behandelt wird, die Beauftragung zu Ausübung des Notariats in dem durch die Notariatsordnung bestimmten vollen Umfang erteilt, auch die der Reichsanwalt Karl Theodor Höhnel zu Chemnitz — unter gleicher Bedingung desgleichen des Höhnel'schen — zum Notar in Gemäßheit der Notariatsordnung ernannt werden.

Dresdner Nachrichten

vom 21. Mai.

Aus dem Polizeiberichte. Ein Portemonnaie mit über 10 M. hat vorgestern ein Fahrgäste in der Troststraße Nr. 49 liegen lassen. Das Portemonnaie wurde vom Führer der Troststraße, Friede, Herrn. Uschauer, anderen Tages an die Königliche Polizeidirektion abgeliefert. Ein Puhmertwagenfahrt von Lübeck auf der Hauptstraße ist gestern ein Goldstück gefunden worden, das folglich auf der 3. Feiertagswoche niedergeworfen wurde. Weiter hat das Schulmädchen Clara Wieg, Papendorf 10 M. in einem Stolas unter der Ansage abgeliefert, doch es das Geld gestern nachmittag auf der Poststraße neben einem Baum vergraben gefunden habe. Wahrscheinlich führt darüber von einem Diebstahl her. — An der Ecke der Ammon- und Carolatstraße fuhren gestern abends zwei Straßenbahnwagen gegeneinander. Eines der vorspannenden Pferde erlitt dabei einen Beinbruch und mußte getötet werden. Veranlaßt wurde der Unfall dadurch, daß ein Kutscher das falsche — linke — Geleis benutzt hatte.

* Analogisch des Pfingstfestes läßt die Eisenbahnverwaltung noch folgende Verkehrserleichterungen eintreten:

- 1) Der 11 Uhr 10 Min. nachm. vom böhmischen Bahnhof bis Tharandt verkehrende Vorzugszug Nr. 80 wird am 24. und 26. Mai bis Freiberg weitergeführt, wo Ankunft 12 Uhr 44 Min. vorm. am 25. resp. 27. Mai erfolgt, und kehrt in umgekehrter Richtung am 26. resp. 27. Mai 3 Uhr 50 Min. vorm. aus Freiberg nach Dresden zurück, wo die Ankunft 5 Uhr 30 Min. vorm. erfolgt.
- 2) Am zweiten Feiertag, 26. Mai, kann man mittels Zugtrajetos 9 Uhr 52 Min. nachm. aus Berga/Elster, habel abfahren (in Dresden-Alstadt 11 Uhr 20 Min.) und in umgekehrter Richtung findet man mit dem 11 Uhr 20 Min. nachm. in Dresden-Alstadt abgehenden Personenzug Anschluß nach Berga/Elster (Ankunft 12 Uhr 55 Min. am 27. Mai vorm.).
- 3) Zwischen Radeberg und Radeburg ist am 25. und 26. Mai vermehrte Fahrtzeitigkeit durch Erholung, ebenso zwischen Löbtau und Königsbrück. Näheres besagen die Blätter.
- 4) Ferner wird an den beiden Pfingstfeiertagen je ein Personenzug von Bödenbach nach Dresden verkehren. Der Abfahrt von Bödenbach erfolgt 9 Uhr 30 Min. abends, die Ankunft in Dresden-Alstadt 11 Uhr 20 Min. abends. Die Züge halten

zuerst in Schandau (Abfahrt 10 Uhr 11 Min.), Königstein (Abfahrt 10 Uhr 21 Min.), Pirna (Abfahrt 10 Uhr 56 Min.), aus in Riesenburg, Schön, Krippen, Rathen, Böhme (Wehlen), Oberwalgensee und befördern Personen in I. bis III. Wagenklasse auf die gewöhnlichen Fahrzettel.

* Von Berlin nach Dresden werden folgende Extra-

züge zu Pfingsten abgefahren werden:

1. aus Berlin (Abh. Bf.) 24. Mai d. J. 4 Uhr 5 Min. nachm. über Röderau; Ankunft in Dresden-Alstadt 8 Uhr 11 Min., aus in Dresden-Alstadt 8 Uhr 23 Min.; aus Dresden-Alstadt 8 Uhr 31 Min. in Schandau 9 Uhr 37 Min. nachm.;
2. aus Berlin (Abh. Bf.) 25. Mai 7 Uhr 5 Min. vorm. mit Anfahrt von Hamburg über Elsterwerda. Ankunft in Dresden-Alstadt 11 Uhr 32 Min., in Dresden-Alstadt 11 Uhr 42 Min.; ob Dresden-Alstadt 11 Uhr 47 Min. nachm.;

* Die auf dem böhmischen Bahnhof zwischen den Blättern A und B des Administrationsgebäudes errichteten beiden neuen Stellen zum Fahrkartenauslauf werden zu Pfingsttagen in Thätigkeit treten. Das Publikum kann die Züge nur in seinem eigenen Interesse getrennte Einrichtung an beiden unterteilen, wenn es vor dem Betreten der Befestigungsfläche sich an den angebrachten Plakaten genau überzeugt, welche Sorten von Fahrzetteln bei dieser verfügbaren sind. Dies ist unterhalb und halbseitig am Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. Der Zug bei voller Beschleunigung mitten in der Fahrt auf 30 Meter zum Stehen gebracht werden können. Der ganze Leben gekommener Hüter Henning rechnete sich sonst durch Voricht und große Möglichkeit aus. Werksfürdiger wieder hat Henning am Abend vor Abfahrt des Zuges nicht einmal den kleinen Schnaps getrunken, den er bei dem Abendessen regelmässig zu sich zu nehmen pflegte. Als seine Frau ihm das Glas hingeholt hatte, bat er es umgehoben und die weitere Rüllung mit den Worten verweigert: „Loh, ja, ich will heute nichts trinken, nur noch so gut ist.“ Wie ferne fühlte sich Henning, als er den Zug die Station Hohenstein, die letzte Station vor Döbeln zur Fahrplanmautzeit durchliefen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, wohunterrichtet zu erscheinen und die Fahrzettel ohne vielen Dringen zu entnehmen. Da die Preise sich vorher leicht ermitteln lassen, ist es weiter sehr empfehlenswert, das Geld abgezählt den Verkäufer einzubringen, um allerlei summen verlangt werden. Die Fahrzettel zu den Fahrplänen Zeit durchlaufen. Auf der genannten „Danziger Spur“ dem Gang zum Danziger Rangierbahnhofe, in der selbe jedoch schon 5 Minuten Schalter eine nicht vorhandene Sorte vergleichbar verlangt, vermehrt nur unüblicher Weise den Anfang, führt den letzten Geschwindigkeitsangabe und sieht sich auch den Gegenwert aus. — Überhaupt liegt es im Interesse des zu den Pfingsttagen reisenden Publikums so gering wie möglich an den Fahrkartenausläufen, von denen immer einer zur Bedienung offen steht, woh

Uebersicht über die bei den Sparkassen im Königreiche Sachsen im Monate März 1890 erfolgten Ein- und Rückzahlungen.

(Bezammengestellt vom statistischen Bureau des Kgl. Ministeriums des Innern.)

Beträge bis mit 50 Pf. bleiben unberücksichtigt, Beträge von über 50 Pf. aber werden für voll (= 1 St.) gerechnet.

Gesamtsumme der Rente.	Einzahlungen.			Rückzahlungen.			Summe der Rente am Monat.	Gesamtsumme der Rente.	Einzahlungen.			Rückzahlungen.			Summe der Rente am Monat.
	Einzahl.	Betrag.	Wert.	Einzahl.	Betrag.	Wert.			Einzahl.	Betrag.	Wert.	Einzahl.	Betrag.	Wert.	
Kreishauptmannschaft Dresden.															
Altenberg	188	14455	82	9891	2369	Über	169	97478	159	32814	12560	5,15*	6. 12. 3. 4,55*	7,30.	Neustadt
Blankenhain	141	10394	85	8864	82	Altenberg (Dietrichsche Rente)	89	10758	71	3688	1988	9,45*	11.12. 3.15. 7.1. 8,4*		
Brandenbörß	20	2738	5	157	82	Altenberg (Stadtrente)	1189	95297	596	69807	20694	5,65*	11.10.		
Brand	209	13882	168	21644	605	Blau	287	94299	100	37615	44700	5,19	6.30. 7.40. 8.59. 10.20. 11.3.		
Cossmuth	68	9867	40	5521	2034	Borsdorf	728	84612	453	68024	29019	2. 4.23	5.31. 7.12. 8.49. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	40	2170	90	2380	1161	Borsdorf	698	42835	339	45838	19424	10.48	12.10. 13.15. 1.45. 2.20.		
Dippoldiswalde	685	51605	411	55920	12920	Gotha	77	7204	18	5491	13493	12.52*	6. 8.50. 10.20*. 12.10.		
Dresden	14736	82285	12519	1088995	416125	Gotha	688	478992	3908	35930	125612	8.5	6. 6,07 (nur Befreiung). 8,50. 11.40 (nur Befreiung).		
Eilenburg mit Wilsdruff	35	1294	7	172	8165	Grimma	1150	106388	725	128960	125112	8.55*	8.40*. 2.12. 5.45. 7.35*		
Großbothen	28	5169	8	402	704	Grimma (Dietrichsche Rente)	288	24165	130	28537	11772	12.21	4.41. 5.41*. 12.15. 1.4*		
Hausenstein	293	55742	239	47662	52880	Großbothen (Dietrichsche Rente)	266	38079	191	44200	12427	8,46 (nur Befreiung). 10.35. 11.18*			
Kreiberg	229	200641	1821	202114	196510	Großbothen	328	25560	114	21407	25046	12.52*	7.40. 2. 8,54*. 5.31. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	141	13608	126	16499	20881	Großbothen (Dietrichsche Rente)	109	12967	29	18355	23038	2.55*	5.29 (nur Befreiung). 7.40. 11.3.		
Großdöbeln b. Freiberg	61	3381	38	6008	4591	Großbothen (Dietrichsche Rente)	95	21310	68	14832	21772	2. 3.64*. 5.31. 7.12. 10.4. 12.48			
Großdöbeln b. Freiberg	1032	96255	961	122676	33086	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	179	23922	101	23965	34807	2.55*	7.27. 10.23. 12.30. 1.43.		
Großdöbeln b. Freiberg	77	9790	18	4100	7348	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	332	29193	288	29381	44409	2.50. 6.19. 6.50*. 8.32. (nur Befreiung). 4.26. 7.30. 11.20.			
Großdöbeln b. Freiberg	82	5265	10	411	2448	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	87	14923	67	11810	22706	2.55*	7.40. 2. 8,54*. 5.31. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	66	4501	83	5322	3338	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	721	108409	490	88899	85475	2.55*	7.40. 2. 8,54*. 5.31. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	188	18674	119	18566	15850	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	138	8486	75	8902	16845	2.55*	7.40. 2. 8,54*. 5.31. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	121	12744	104	9153	19672	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	96	10414	90	9908	7308	2.55*	7.40. 2. 8,54*. 5.31. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	442	49667	241	96408	21890	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	89	103973	829	194724	43924	2.55*	7.40. 2. 8,54*. 5.31. 10.4.		
Großdöbeln b. Freiberg	116	6420	68	2620	3288	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	90	4692	87	7967	849	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	98	17965	115	14294	25274	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	81	14182	74	13008	7818	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	23	2418	14	2170	631	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	100	9749	70	7255	3546	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	47	3005	35	4947	4766	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	488	40284	324	50759	41439	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	61	4572	24	3992	2865	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	88	13541	69	6193	2998	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	77	2668	27	3210	1197	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	411	54770	206	41001	21772	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	52	7651	92	12149	7651	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	90	7559	63	7447	8795	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	66	4242	50	1155	4528	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	31	5995	5	11840	8206	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	57	5620	36	2558	1601	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	178	34817	136	30046	35527	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	87	45122	314	51396	60780	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	328	29546	211	45188	9604	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	148	29321	131	27026	18894	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	687	73380	279	55402	26190	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	166	8765	42	3157	*)	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	469	63918	846	86093	32123	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	216	119716	1265	134855	33837	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	312	21105	142	31674	1142	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	223	134284	826	89827	129988	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	230	19287	124	14070	7619	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	273	24800	96	11074	0382	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	25	1549	1349	1510	820. 2. 8.15.	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	74	60657	624	72921	21132	Großdöbeln (Dietrichsche Rente)	537	86597	415	103666	33393	2.55*	6. 8.30*. 9. 12. 3. 4.55*		
Großdöbeln b. Freiberg	92	9164	43	12											

Gewinne 5^{ter} Klasse 117^{ter} Königl. Sächs. Landes-Lotterie.

Gezogen zu Leipzig, den 19. Mai 1890.

(Rabatt verboten.)

Nr.	Sort.	Sortition.	Nr.	Sort.	Sortition.
84385	15000	bei Herrn Th. Wirsä, Leipzig.	58324	3000	bei Herrn C. Louis Tauber, Leipzig.
12129	5000	Freid. Franz Künig, Dößau.	55115	3000	H. Weiß Jr., Chemnitz.
47215	5000	Georg Blauth, Leipzig.	66973	3000	Gustav Münch, Grimma.
72791	3000	Albert Knau, Leipzig.	69457	3000	George Weber, Leipzig.
88671	5000	dem R. S. pris. Intelligenz-Comptoir, Leipzig.	75501	3000	L. A. Stauder, Bernsdorf.
90368	5000	Herrn G. Jannowitz, Löbau.	78868	3000	Luise Nipkow, Löbau.
362	8000	Hermann Koch, Jena.	80097	3000	E. Brünning, Waldheim.
10908	8000	Heinrich Ritter, Greizhain.	82838	3000	Friedrich Leonhardt, Dresden.
11204	3000	Louis Bahnsen, Leipzig.	84640	3000	Friedrich Krebs, Altenburg.
17564	8000	George Bleier, Leipzig.	86370	5000	Carl Böllner, Tharandt.
26888	8000	Albert Götz, Gotha.	86533	3000	H. A. Klopf, Badenburg.
36105	8000	Herrn Ludwig u. Co., Freiberg.	86828	3000	Friedrich Kühn, Jena.
38983	8000	Herrn Robert Küller, Freiberg.	88966	3000	Herren J. & F. Gien u. Temp., Bittau.
40008	8000	Georg Kurze, Chemnitz.	89590	3000	Herrn Louis Adam, Dresdenthal-Eschwitz.
40816	8000	Georg Kübler, Dresden.	91458	3000	Georg Krause, Chemnitz.
41168	8000	Oskar Kahl, Königsberg.	92448	3000	Moritz Rausch, Leipzig.
44188	8000	Gustav Ritter, Leipzig.	94747	3000	Robert Köhler, Freiberg.
46715	8000	Julius Schumann, Leipzig-Seller-	95333	3000	Friedrich Krebs, Altenburg.
48934	8000	Herrn Schmid, Dresden.	95450	3000	C. Louis Tauber, Leipzig.
49042	8000	Hermann Küller, Leipzig-Neubau.	97429	3000	Hermann Koch, Jena.
51745	8000	J. A. Thierscheler, Stollberg.	99828	3000	C. Günther, Reichenbach.
52848	8000	Wilhelm Krebs, Burgstädt.	99831	3000	Georg Baumer, Weissenfels.
99381	3000		99381	3000	Georg Baumer, Weissenfels.

Gewinne à 1000 Mark.

Mr. 168	677	1000 2809 3074 4134 6203 8306 8728
10861	12165	13529 14848 15825 24605 28905 27128 27779
28019	30403	33285 33905 38218 38700 40228 42228 45149
44265	48017	69957 65303 64541 64719 64750 65925
66121	67922	70465 74300 75758 80141 84251 92377
94035	94998	99193.

Gewinne à 500 Mark.

Mr. 844	1702	8428 3784 8580 10118 11207 12794 15053
17510	20630	24356 29570 31991 32620 34900 84705
38514	40359	40429 41719 43077 43817 48158 52533 54343
54416	56989	58323 60069 65021 65113 64439 64623 67699
69062	71111	74561 77888 77449 77585 80409 83283 84592
86412	87969	89381 89921 95800.

Gewinne à 300 Mark.

Mr. 38	569	654 1757 2222 3028 4196 4511 4645 8844
8698	9056	9234 11056 11226 11475 12060 12275 12919
15286	15286	15860 17287 23887 24305 25554 26654 27418
29818	30793	30884 31864 31946 34137 36065 39078 40222
40880	50944	50944 52098 53861 54751 55060 55887 57566 60049
51062	51062	51062 51062 51062 51062 51062 51062 51062 51062
60141	62515	63088 63287 67625 69487 69698 71871 74188
75145	76717	76892 77013 77667 78750 80099 82114 82925
82680	84047	84562 85064 86708 88202 88488 89034 90393
90741	91057	91116 92347 92547 92748 92948 93048 93578
98504	98504	99000.

Gewinne à 200 Mark.

Mr. 12	142	83 296 34 74 382 448 584 99 628 34 716 49
1022	105	154 61 275 80 528 73 77 90 455 70 509 602 61
1226	1226	1226 1226 1226 1226 1226 1226 1226 1226
3062	3113	3113 3135 45 53 518 56 66 605 41 725 816 34
4023	4233	4233 150 76 247 63 320 22 23 413 29 68 93
5024	5224	5224 380 588 55 75 85 637 68 829 39 75
6025	6256	6256 125 208 11 83 98 94 357 65 545 616 737
7026	729	729 851 919 79 7000.
7013	82	40 48 117 266 61 319 93 425 33 97 536 88 688
8055	85	85 125 42 246 97 338 50 520 42 626 50 94 718 45
9151	99	9151 99 922 94 945 99 945 99 945 99 945 99 945
10008	10	41 112 268 85 314 45 400 85 558 67 70 91
11033	45	112 97 141 231 73 328 44 59 85 403 68 519 26
12166	77	124 77 454 516 51 55 75 600 630 64 78 88 90
13055	71	130 78 99 248 546 73 424 502 81 607 26 42 79 90
14059	77	140 53 54 88 512 635 90 96 780 48 53 846
15035	57	152 95 178 207 21 60 67 81 84 332 408 57 83
16044	73	161 222 36 341 69 412 50 47 69 583 47 679
17061	98	170 40 216 592 536 45 44 780 71 75 855 921.
18279	255	187 68 520 637 38 72 758 71 815 68 985.
19128	68	204 353 60 495 88 610 707 11 25 44 68 829
22014	129	224 44 53 74 904 16 58,
22014	129	224 44 53 74 904 16 58,
23017	128	46 205 19 93 810 89 405 515 44 89 26
24020	90	128 306 19 54 70 418 41 67 544 737 76 80 90
25017	128	48 66 205 19 93 810 89 405 515 44 89 26
26003	30	135 108 994 471 677 739 848 83 90 932.
27024	27	149 159 76 82 241 43 45 580 404 24 29 50 86 92
28014	124	124 26 85 286 370 471 515 88 95 603 7 707 717
29118	44	294 315 31 38 447 578 81 88 661 774 846 72
30177	201	51 69 345 60 607 34 53 60 700 704 8 894 307
31093	114	32 41 300 302 43 350 65 603 664 68 786 873
32004	44	44 68 107 248 307 510 41 83 655 721 49 91 809
33023	51	51 174 369 85 95 453 505 71 627 81 88 88 807
34004	41	55 81 202 3 63 346 55 465 96 528 72 791
35009	80	93 166 270 302 455 589 93 618 87 705 7
36116	26	255 67 77 97 99 360 400 415 545 611 715 62
37089	126	45 98 780 327 64 67 99 550 60 722 58 860
38070	109	247 319 40 79 428 63 72 84 618 95 843.

Garten- und Veranda-Möbel

von Bambus, Rohr etc.

1456

Strandstühle, Reisekörbe

mit und ohne Fütterung,

desgl. alle Sorten **Korbwaren** empfiehlt in reichhaltiger Auswahl**Heinrich Schurig,**

Königl. Hofkorbmacher.

Fabrik u. Lager

Zweite Beilage zu Nr. 115 des **Dresdner Journals**. Mittwoch, den 21. Mai 1890, abends.

Presdner Börse, 21. Mai 1890.

test später eine leichte Tendenz ein. Von den ausländischen Märkten zeigen Währungen noch immer eine ausgeprägte Kaufschwäche, während Berlin zwar in einem gebündelten Stimmung eindrückt, aber im weiteren Verlaufe des Berichtes zu einer leichten Haltung überging. Die Hauptpfeilationspapiere bewegen sich, denn wir folgt: Rte. bis 163—164, Staatsbahn 96,20—96,50, Lombarden 60—60,10, Tübtoni Romantur 918,90—919,40, Treibz. Baaf 144,10, Posts. Union 80,50—81,60, Roma 130 bis 136,20. Im gleichen Bericht bewegen sich die Währungen wieder in gänzlich einigen Grenzen, doch liegen die Kurse mehr behauptet. Von Staatspapieren waren 4% Reichsbanknote und 4% preußische Kronen etwas schwächer, ebenso 5% Sonderfeste Sachsen eine Erhöhung niedriger, 4% Sachsen sehr. Von Österreich-ungarischen Werten waren Südtiroler mehr angeboten, 4½% Ungarn besser. Deuteln zill. Treibz. net 4½% niedriger. Für Papierbriefe herrschte gute Nachfrage, es blieben Weinsziger 3½%, Schüniger 1½%, Thode 1% besser, Wagner etwas nachgebend. Hessenste und Penig behauptet. Von Transportaktien gaben kleine Tramways 1% nach. Maschinenfabriken waren im allgemeinen ohne größere Veränderung und Bewegung. Vorzüglich erachteten Wies u. Rückling und Schubert u. Salter, welche wegen bevorstehender günstiger Abschlüsse von naheliegender Seite erwartet wurden. Dießenfeld blieben z. bez. 2½% höher. Sonst waren Sulman und Germania behauptet, Stinnermann 1%, Tübener Schuhfabl. 2%, Hartmann 1½% niedriger. Von Baumwollgesellschaften verzeichnete Bank für Gewerbe 2% größeres Nota. Dresden Haugenschmid 1%, besser. Von den Alten verchiedenster Unternehmungen waren Kartonagenfabrikation 1% höher, Mörtig 1½%, Thode 2% niedriger. Haas und Strohschafft gefragt und um Preistabelle höher. Relativ an oberen Preisen leicht unten auch heisse Brauereien, bevorzugt waren Jürgens (+ 1%), Hirschfeldischen Genuss (1%), Geiss (+ 1%). Schöfferholz (+ 1½%), Braufl. (+ 1%). Biermeister Genossen waren zu 7½% höherem Kursje gefragt. Über. Noten 172,20.

Crispig, Dienstag, 20. Mai (Schulz): Staatspapiere 3% (durch. Rente 10,0, R. z. B. 1855 3% 96,00, z. B. 1879 2%, 100,40, z. B. 1882—1888 4% 100,50 Thlr. 11—12, bez. 1869 4% z. B. 100 Thlr. 10—11, jedoch schlechte Alten 11—12,10. Fabau-Brotzener 4% 100,60, Landesbanknote 98,20, Dresden 4% Staatspapiere 102,10, zill. 4% Böhmische gr. 101,75, Industriepapiere 102,10. Brüssel-Brauerei 12,50, Biermeister 12,50, Bierf. (Gesellschaften) —, Bierf. 17,00, Bierf. (Gesellschaften) —, Germania 138,10, Golberg 216,60, Hartmann 118,10, Petre 14,00, Schöfferholz 278,60, Solitz 68,50, Stinnermann u. Eiter 69,75, Wiese 170,75, Stinnermann 122,50, Bierf. u. Fleischfleisen, Zell. Kredit 20,20, Leipzig'sche Bank 123,25, Schüniger Brauerei 11,50, Schöfferholz Bank 112,00, Dresden Bank 149,25, Weimarer Bank —, Böhmische Bank 122,00, Prag-Banknoten 172,90, Prioritäten,

Zeppig-B. Dresden 4% 100,50, Weißger. Banknoten 4% 101,60, Böhmische 1. 111,90, 2. Gott 104,25, Tüb.-Sachsenbank 2. 97,90, Prag-Bogen 1. Br. 101,60, böhm. Gold. Gold 101,00, Vilna-Priesten 81,75, Sachsen-Lüttich 168,70, Bonner Bank 20,34, bz. 3 Monat 20,26, Paris 10,25, Wien 1. S. 172,80, bz. 3 Monat 171,50.

Berlin, Mittwoch, 21. Mai. (Dörschke, 12,30) Ober. Kreisbank 165,20, Düsseldorf 219,20, Lemberg 60,00, Staatsbahn 96,30, Kaufmänner 136,00, Donaumärk. St. Peter 165,40, Deutsche Ban. 165,40, Warthausen-Börsen 214,10, österr. Südbahn 166,40, Russenland —, Berliner Handelsgeellschaft 164,10, Kainz-Publ. wirtschaften —, Gotthardbahn 171,25, Recknungsbank —, Mittelmeer —, Dresden Baaf —, Eththal —, Zug-Bodesbacher 206,60, Gelsenkirchen 166,00, Hibernia 161,00, Carpenter 86,00, Bloch 166,25, Transam 187,25, Weier.

Berlin, 21. Mai. Der Schlußbericht ist noch nicht eingetroffen

Berlin, Donnerstag, 22. Mai. (Eckhardt, 4 Uhr 20 Min.) Deutsche Reichsbanknote 107,75, bz. 3½% 101,40, 3% (durch. Rente 89,50, preuß. 4% Rommel 106,60, bz. 3½% Rommel 101,10, österr. Papierrechte —, bz. 5% 87,60, bz. Südbahnrente 77,80, bz. Goldrente 96,25, ungar. Goldrente 4% 90,10, bz. Papierrente 5% 86,00, russ. Kaiserliche von 1880 97,35, bz. bz. des 1883 108,60, bz. des 1889 97,80, 2. Orientalechte 71,50, bz. 3. Orientalechte 75,50, 4. Negropen 98,75, italien. Rente 96,10, 6% rumänische Staatsrente 102,90, 5% amerikanisch 99,00, Serben 5% Rente 87,25, serb. 5% Wien, das Alten 86,60, Thessal. 140,00, Tübtoni-Romantur 220,30, Berliner Handelsgeellschaft 166,30, Berliner Ban. 162,80, deutsche Ban. 165,00, usw. Grundkredit-Banf 86,00, Dresden Gar. 100,00, Obligationen 97,90, Leipziger Kredit 201,50, Südliche Ban. 114,50, Dresden Baaf 149,40, Tübner Bankverein 124,30, Habsburg. Bankgesellschaft 94,70, österr. Kreditaktien 163,90, Torsmühler Banf 128,40, Serbar Banf 99,00, Weimarer Banf 130,30, Kreditaktien 1. 3½% 8 —, Gothaer Grundkreditaktien, als 80,00, Beilunge 94,10, Warenburg-Wien 116,70, Wainz-Ludwigswinkel 119,00, Gotthardsbahn —, Warschau-Wien 124,80, Böhm.-Böhmer 178,50, österr. Südbahn 101,60, österreichisch-slowakische Staatsbahn 96,90, Lombarden 80,50, Galizien 84,15, Tuz. - Bodesbacher 102,60, österr. Eththal mit 102,90, Bürknehrer B. 192,40, österr. Nordwestbahns —, österr. 3% Staatsbahnprioritäten, als 83,40, 8% Lombardienprioritäten 104,40, Tuz. Potenboz 2. Emission 90,40, galizische Prioritäten 4½% 86,10, Rosenberg-Gemessen, freierst. —, Tilsit-Josef 81,60, norddeutsch. Lloyd 156,50, St. Radb. & Pr. Lit. B. (Eththal) —, Kuboje-Bahnprioritäten 1. Est. 83,75, ungarnische Herbstbahnprioritäten 87,60, ungarnische Ostbahnprioritäten —, Mittelmeerbahn 115,25, militärisch-slowakische Prioritäten

Europäer	64,75	Proprietary Gold- uriwertlosen 4% — 100,-	Spanier	Goldschatz 94,5% — 4%
—	—	russische Eisenbahn 14,5% — 10,00	Spanier	Goldbarren 90,5% — 4% Russen aus 1889 98,5% — 4% Russen aus 1889
—	—	Angewandter Tombstone, gar. 100,15, trans- fazitische, garantiert 79,75, Blechdose 94,50, Truh Dynamit 169,75, böhmisches Groschen 278,00, Ritter Brauerei 117,00, Lounschitz 127,40, Celon Company 210,25, Terni Union Stamm Pr. 80,00, Libenina 161,75, Schenker 160,70, Krämer — Donaudampfschiff 82,40, Hochauer Gussblech 162,80, leichtes Reichenhalle 119,50, leicht Gussblech 216,20, Hartmann 186,10, Leuchtmesser 122,75, der Tonnen- 158,00, Zimmermann 120,75, Schäfers 278,50, leicht Studienkabinett 122,40, Selig 66,50, Hohenreich 21,60, Weide 78,00, Kette 2, Glühbirne 78,40, Schreier u. H. Höhn —, Großmärkte Papier- fabrik 182,00, Schwerpunkt 229,50, Gra- monier 165,75, Dresdner Baumwollgesellschaft 182,75, Siemens 164,50, Wien furg 173,50, de. lang 172,20, St. Petersberg furg 231,50, Amsterdam furg 168,90, Belgien furg 80,65, London furg 20,34, de. lang 21,25, Paris furg 80,75, Österreichische Post 173,25, russische Rente 238,00, Napoleon 16,20, Lendenz —. <p>A c h s e r t : Kredit 163,50, Staats- bahn 96,75, Zombarden 60,50, Tis- toftedammban 219,75, Terni Union, Stamm-Prior 87,00, russ. Anleihe von 1889 97,40, de. von 1889 97,80, 2. Cirianni 11,50, russische Rente 232,50 Glüggen 44,11.</p> <p>Frauenfert a. W., Dienstag, 20. Mai (Öffentliche Schlütfurie.) Österreichische Kredit- obligen 263,00, Österreichisch-französische Staatsbahn 193,80, Zombarden 110,40, Silberrente 77,80, 4% engl. Gold 90,20, Tresbaer Bank 149,50, Galizier 168,25, Ägypter 97,10, österreichische Goldrente 20,50, Wechsel auf London 20,307, de. auf Wien 172,70, Diskonto 920,70, Sie- mens — gest.</p> <p>Wien, Mittwoch, 21. Mai, 6:00 Uhr 12 Uhr 25 Min. Deckert. Kreid- affire 301,50, öster. Staatsbahngesell- schaft 222,10, lombardische Eisenbahngesell- schaft 118,50, Nordwestbahn —, Rapo- leosdör —, galizische Eisenbahngesell- schaft —, Papierrente —, ungar. Goldrente —, Wachstein 67,75, ungar. Kredit 344,75, Staatsbahn —, über- hol —, Zombarden —, Kratig.</p> <p>Wien, Mittwoch, 21. Mai, (Schlütfurie der östlichen Wörte) 5% öster- reichische Papierrente 101,40, Papierrente 89,50, Silber —, Goldrente 110,50, 4% ungarische Goldrente 104,00, 5% Papierrente 99,50, Zombarden 128,50, Österreichisch-bahngesell. 224,25, Galizier 190,75, Nordbahn 27,12, Nordwestbahn 207,75, Blechdose 226,50, Goldschäfchen 201,90, Anglo-Amerikan. Bank 155,90, Zom- barden 228,40, Unions 243,75, Wiener Banknoten 117,25, ungarische Goldrenten 343,50, Alp. Rent. Röten 101,75, Ra- polleosdör 9,38,5, Markt 57,75, Schauspiel.</p> <p>Paris, Dienstag, 20. Mai, (Schlütfurie) 5% amerikanische Rente 98,67%, 5% Rente 90,10, 4% R. u. R. von 1885 106,10, italienische 5%, Rente 97,15</p> <p>4% österreichische Goldrente 94,5% — 4% ungarische Goldrente 90,5% — 4% Russen aus 1889 98,5% — 4% Russen aus 1889 97,40 — 4% ungar. Agostier 187,25 4% Spanier italien. Späthe 76,5% — Tiefen 19,12, österreichische Post 77,60, 4% pre. dorf. Obligat 519,50, französische Staatsbahn 482,20, lombardische Eisen- bahngesell. 800,00, de. Privatbanken 350,00, Banque ottomane 584,00, Banque de Paris 88,00, Banque d'escampé 528,00, Crédit leau 122,0, Crédit mob 466,00, Wertheimfakt. 781,20, Panamafinanzierung 53,75, de. 5% Obligationen 28,00, Sic- litoaktion 467,50, Suezfakt. 2885,00, Wechsel a. deutsche Währ. (2. Art.) 125,4%, Wechsel auf London 23,12, Cheque auf London 26,14, Compt. d'escampé —, Robinson diamantengesellschaft Althen 11,87, unrechte Russen — Russia.</p> <p>London, 21. Mai, Sonnabend 10 % Tiefen 19,00, Italiener 34,5%, Bombarde 11,75.</p> <p>London, Dienstag, 20. Mai, nach mittags (Schlütfurie) Englisch 2 1/2%, Sonneb. 25 1/2, preuß. 4%, Kreisföld 106, italien. 5%, Rente 96% —, Bombarde 11 1/2, 4% Russen o. 1889 10 1/2, forster- tischen 19, 8% Silberrente 18, de. Goldrente 94, 4% ungar. Gold- rente 90 1/2, 4% Spanier 27, 5%, pris Rappo 103, 4% ungar. Rappo 94 1/2 4% gar. Rappo 101 1/2, 4% engl. dor- tische Tributarischen 9 1/2, feuerwehr- Weißauer —, 6%, feuerl. Weißauer 98 1/2, Ottomansbank 12 1/2, Suezfakt. 94 1/2, Canad. Pacific 88 1/2, De. Becht- Rüben (neue) 16 1/2, Gold —, Ric- Tinto 15 1/2, Robinsonfakt. 1 1/2, Egia Blaßfakt. 1 1/2 %, Crewebank.</p> <p>Wechselnotierungen: Deutsche Blöp- pen, 20,55, Wien 11,91, Paris 25,35, St. Petersburg 26 1/2.</p> <p>Liverpool, Dienstag, 20. Mai, nach mittags 4 Uhr 10 Min. Bombarde (Schlütfurie.) Unions 10 000 £, bare für Spekulation und Export 10 000 Gallon fest.</p> <p>Bengal gold 10 1/2%, Bengal gold 3 1/2%.</p> <p>Sindhi amerikanische Lieferung. Ma- Juni 5 1/2, Käuferpriis, Juni-Juli 6 1/2, do. Juli-August 6 1/2, do. August-Se- ptember 6 1/2 do, September-October 6 1/2, do, October-November 5 1/2, Bert. No- vember-December 5 1/2, Käuferpriis, De- zember-Januar 5 1/2, d. do.</p> <p>St. Petersburg, Dienstag, 20. Mai nachmittag 1 Uhr 30 Min. (Schlütfurie) Wed- London 87,30, Berlin 42,71%, Russen- 73,25, Paris 34,68, 4% Imperiale 7,0 russ. Präm. Rul. o. 1864 (geküßt) 22, 1866er Prämien. Rulche (geküßt) 215, Präm. Rul. o. 1873 —, 2. Orientian 99 o. Orientaleide 100, Rul. o. 1864 — 4% innere Anleihe 88 1/2, 4% Gold- Plakat 138, große russ. Eisenbahn 225%, Kurz-Siedl.-Gesell. 110, St. Pe- terburg Tiefenkoban 611, St. Peter- burger Internat. Handelsbank 480, St. Peterburger Privathantabl. 300, ru-</p>		

Boat für easte. Handel 257.	Wiesbauer
Dieleisenbau —	
Trichterstollen 5½	
	Juli
Zwickau, 20. Mai. Ferdinand Uhri u. Fuchs.) Jubiläumsfeier: Gedauer Kohlenlese 475 G., Oberholz-Steinbecker 20, 2135 G., Volksiger Altebierbrauerei 250 G., Görlitzer Vorlaubceramische Fabrik 420 G., Zwickauer Saar. 1460 G., Zwickauer Bank 45 G. S. v. 1. Jun. 1890 an 111 h. G., Vereinsbank — h., Zwickauer Maschinenfabrik 340 G., Schlesauer Papierfabrik 716 G., Chemische Fabrik Altenburg 1025 G., Chemische Fabrik Leubnitz 1010 G., Steinkohlegrube: Grube Begräbnis, gesammelten —, Grube Agnes, gesammelten 210 G., Grube Erich, Weidelsdorf, gesammelten 80 G., Grube Prioritätsfeld, gesammelten 460 G., Mariengrube bei Weidelsdorf —, bo. Prioritätsfelden —, Preußischer Braunkohlebetrieb bei, Prioritätsfelden 675 G., „Uhlen“ zu Weidelsdorf, gesammelten 300 G., „Zum Hochdrift“ in Weidelsdorf 158 G., bo. Prioritätsfelden —, Steinbrüche: Gedau - Holzberg-Bereinigungsfeld bei Lichtenstein 281-282 h., bo. Prioritätsfelden 790 G., Concordia in Ritterhain 170 h., bo. Prioritätsfelden 485 G., erzgeb. Steinbruchsfabriken und bo. neue 2010 G., Geuderer Stammthal —, bo. Prioritätsfelden Serie I —, bo. Prioritätsfelden Serie II —, Geotie Egen Eugen-Stammthal 415 G., bo. Prioritätsfelden G., Hohndorf 2, Lichtenstein 307 h., bo. Prioritätsfelden 545 G., Hafergräber —, bo. Prioritätsfelden 800 G., bo. Serie II 675 G., Eugener Steinbrüche 365 G., bo. Prioritätsfelden 180-275 h., Eugen-Riederbrücke 200 h., Oberholz-Groß 350 G., bo. Schieber 72 h., Rote h. Orlau, Berggang 450-475 h., Schenau-Grube 260 G., Rote h. Bergang, Dörrschloß —, Orlau, Bergang 20 G., bo. Prioritätsfelden S. 1 205 G., bo. S. II 485 G., Zwickauer Bürgergewerbeschafft 1075 G., bo. Gräfenberg-Steinbr. 360 h., Zwick.-Bründenberg-Johannitze 1 100 □-Stufen Zwickau-Oberholz 2400 G., Badische Steinbrüchebau, Steinagl 3100 G.	
	September
Berlin, Mittwoch, 21. Mai. (Postabfertigung.) Weizen loco 188-200 R. G., vee Juni-Juli 201,25 R. G., Juli-Aug. 189,90 R. G., September-Oktober 183,75 R. G. — get., feiner Roggen loco 166,00 R. G., vee Juni-Juli 157,75 R. G., Juli-Aug. 164,60 R. G., September-Oktober 159,75 R. G. — get., feiner Spitzkorn loco 70 R. G., Türe loco 34,00 R. G., per Mai-Juni 34,10 R. G., August-September 35,00 R. G., boer loco —, — R. G. — get., mäder Ribbi loco 73,50 R. G., per Mai 73,40 R. G., September-Oktober 55,90 R. G. — get., feiner Hafer loco 55,90 R. G., per Juni-Juli 56,50 R. G., per Juli-Aug. 56,00 R. G., per September-Oktober 54,25 R. G., jef. Wetter: troib.	

Um alle bürgerlichen, welche in eifl
patriotischer Geissung den Bemü-
hungen der Regierung und des Volkes
„Invalidendank für Sachsen“
Bureau:
Geeststraße Nr. 6, t.
in seinen Befehlungen zum Heben
unfeier liegen wie zukünftiges In-
validen zu fordern wünschen, ergeht
dieser hier die ergreifende Bitte, dem-
selben zahlreiche häusliche Leistungen
für seine Announces-Expedition,
die mit allen Zeitungen der Welt in
gezeigtem Bericht steht, und daher
Belästigungsschwerden über ihn zu Orts-
gruppenpreisen ohne Provision,
Posto und sonstige Nebenkosten
in kürzige und aufrichtige Wörter
prompt bezeugt, gärtig zu ertheilen,
wie sein **Königlich-Sächsisches** Stellen-
Nachrichten für Militär-Abteilungen,
ein Effekten-Kontroll-Bureau,
einen Theaterbilletsverkauf für
die Königl. Hoftheater und das Re-
stauranttheater und seine
**Kollektion der Kgl.
sächs. Landeslotterie**
benutzen zu wollen.